



Landesamt  
für Soziales und Versorgung  
des Landes Brandenburg  
Landesgesundheitsamt

**Altenpflegeausbildung nach dem Altenpflegegesetz  
vom 17.11.2000  
Entwurf des Rahmenlehrplans des Landes Brandenburg  
Stand: 20.01.2006**

## Vorwort

Der nachfolgende Entwurf eines Rahmenlehrplans für die Altenpflegeausbildung im Land Brandenburg wurde von den Lehrerinnen und Lehrern der Fachseminare für Altenpflege des Landes Brandenburg, unter Leitung des Dezernats für akademische und nichtakademische Gesundheitsberufe des Landesgesundheitsamtes des Landesamtes für Soziales und Versorgung Brandenburg, auf der Grundlage der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für den Beruf der Altenpflegerin und des Altenpflegers (Altenpflege-Ausbildungs- und Prüfungsverordnung - AltPflAPrV) vom 26. November 2002 (BGBl. I S. 4418) und unter Berücksichtigung folgender Materialien erarbeitet:

- a) „Entwurf einer empfehlenden Richtlinie für die Altenpflegeausbildung“ des Ministeriums für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen  
Dieser Entwurf befindet sich als pdf-Datei im Internet unter der folgenden Adresse:  
[http://www.bezreg-detmold.nrw.de/Aufgaben/Organisation/Abteilung3/Dezernat37/Formulare/Empfehlende\\_Richtlinien\\_und\\_Standardpraxisanleitung.pdf](http://www.bezreg-detmold.nrw.de/Aufgaben/Organisation/Abteilung3/Dezernat37/Formulare/Empfehlende_Richtlinien_und_Standardpraxisanleitung.pdf)
- b) Kuratorium Deutsche Altenhilfe (Hrsg.): Bundeseinheitliche Altenpflegeausbildung - Materialien für die Umsetzung der Stundentafel. Köln, 2002.  
Die Materialien finden Sie unter [http://www.kda.de/german/download/detail.php?id\\_dl\\_dl=10](http://www.kda.de/german/download/detail.php?id_dl_dl=10)
- c) Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): Berufsausbildung in der Altenpflege – Lernzielorientiertes Curriculum für praktische und schulische Ausbildung. Bonn, 2002.

Ziel der gemeinsamen Arbeit war es, die Inhalte der Altenpflegeausbildung im Land Brandenburg festzulegen und damit u.a. auch eine Basis für die in den Gesundheitsberufen im Land Brandenburg üblichen, somit auch in der Altenpflege, durchgeführten zentralen schriftlichen Prüfungen zu schaffen. Neben der weiteren Entwicklung des Entwurfs ist es zunehmend geplant, Literaturhinweise , sowohl für die Lehrenden als auch für die Lernenden, in den Rahmenlehrplan mit aufzunehmen.

Eine Zuordnung der Inhalte nach Ausbildungsjahren und eine weitere Untersetzung der im Teillernfeld angegebenen Gesamtstunden ist dabei nicht vorgesehen. Diese Festlegungen obliegen dem einzelnen Fachseminar für Altenpflege in Abstimmung mit den Trägern der praktischen Ausbildung.

## Rahmenlehrplan der Altenpflegeausbildung des Landes Brandenburg

### Berufliche Handlungskompetenz

Berufliche Ausbildung hat zum Ziel berufliche Handlungskompetenz heranzubilden.

Dabei ist davon auszugehen, dass sich Können/ Kompetenz nur stufenweise entwickelt. (Benner, Patricia: *Stufen zur Pflegekompetenz*. Bern, Verlag: Hans Huber, 1994)

Bei der Vermittlung und der Beurteilung ist dies zu berücksichtigen.

Der Begriff der beruflichen Handlungskompetenz ist als Ganzes zu sehen, der nur aus didaktischen Gründen in die folgenden Kompetenzbereiche aufgeschlüsselt wird:

(*Norddeutsche Handreichung zur Umsetzung des Neuen Krankenpflegegesetzes*)

- **Fachliche Kompetenz:** Zum einen geht es um den Aufbau eines professionellen Selbstverständnisses, das auf folgender Grundannahme basiert: Pflege zielt darauf ab, die Gesundheit des einzelnen **alten** Menschen zu erhalten und zu fördern und ihn bei Krankheit, Behinderung sowie während des Sterbeprozesses **ebenso ganzheitlich** zu unterstützen. Dabei sollen die SchülerInnen auch lernen, traditionelle Strukturen der helfenden Beziehung kritisch zu hinterfragen, Pflegebedürftige in ihren sozialen Lebensbezügen zu sehen und dabei insbesondere ihre Ressourcen zu suchen und zu stärken. Zum anderen geht es um die Vermittlung pflegespezifischer Handlungsfähigkeiten mit entsprechendem Kontextwissen **sowie der Entwicklung sensomotorischer Fähigkeiten**. Diese sind nicht nur pflegetechnischer Art, sondern schließen **Beobachtungsfähigkeiten, schlussfolgerndes Denken** sowie Beratungs- und Anleitungsfähigkeiten mit ein.
- **Sozial-kommunikative Kompetenz:** Eine wichtige Zielsetzung bei der Entwicklung *sozialer* Kompetenz liegt darin, dass die SchülerInnen lernen, „die Welt der **SeniorenInnen** zu verstehen und aus ihrer Perspektive zu sehen“, d. h. dass sie empathische Fähigkeiten auf- und ausbauen. Ein weiterer Schwerpunkt der Förderung sozialer Kompetenz soll sein, die SchülerInnen **hinsichtlich der zu Betreuenden, ihren Angehörigen und bzgl. der** Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen in ihrer Konflikt- und (Selbst-) Kritikfähigkeit zu stärken. Bei der *kommunikativen* Kompetenz geht es vorrangig darum, die SchülerInnen darin zu fördern, ihren eigenen Standpunkt zu artikulieren und argumentativ zu vertreten, Gedanken und Beobachtungen präzise mündlich und schriftlich wiederzugeben sowie Gespräche gezielt zu initiieren, zu leiten und zu **einem Ende zu führen**. Dabei gilt es sich auf das **Kommunikationsvermögen des einzelnen älteren Menschen und seinen Angehörigen individuell einzustellen**.
- **Methodische Kompetenz:** Um Pflege als Prozess planen, durchführen, evaluieren und in ihrer Qualität sichern zu können, bedarf es entsprechender methodischer Fähigkeiten. Das heißt: die SchülerInnen **werden** wiederum **hinsichtlich der zu Betreuenden, ihren Angehörigen und bzgl. der** Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen lernen, Informationen einzuholen und zu verarbeiten, Entscheidungen zu treffen, Prioritäten zu setzen sowie Probleme zu bearbeiten. **In diesem Zusammenhang ist von besonderer Bedeutung, die Fähigkeit zur geistigen Flexibilität zu entwickeln. Das schließt ein, technische sowie organisatorische Fertigkeiten und Kenntnisse bzgl. der Arbeitsmittel, Materialien und Verfahren zu erwerben.**
- **Personale Kompetenz:** Ziel ist es, die SchülerInnen hinsichtlich der sie erwartenden Belastungen persönlich zu stärken. Pflegerische Arbeit ist immer unmittelbare Nähe zum Körper eines anderen - fremden Menschen. Sie ist Nähe zum Altwerden, zum Unheilbar-krank-Sein, zum Behindert-Sein, zum Sterben. Diese Nähe stellt ein hohes Belastungspotenzial dar. Sich selbst darauf einlassen und gleichzeitig vor den Belastungen schützen zu können, ohne den anderen zu einem „Routineobjekt“ werden zu lassen – also eine Balance zwischen Nähe und Distanz zu finden-, ist ein zentraler Bestandteil personaler Kompetenz. Hierzu gehört auch, dass die SchülerInnen ihre persönliche Haltung zu existenziellen und ethischen Fragen klären oder zumindest reflektieren. Weiterhin sollen sie Gelegenheit erhalten, die Wirkung ihrer eigenen Person bei der Pflege bzw. im Umgang mit KollegInnen einschätzen und berücksichtigen zu lernen. Auch sollen ihre Einsichten und Fähigkeiten zur Mitverantwortung und Mitbestimmung bei der Gestaltung der beruflichen und gesellschaftlichen Gegenwart und Zukunft – oder einfach gesagt: ihr politisches Bewusstsein – gestärkt werden. Nicht zuletzt sollen sie – unabhängig von konkreten beruflichen Anforderungen – Vertrauen in sich selbst entwickeln.

(Oelke, Uta; Menke, Marion: *Gemeinsame Pflegeausbildung. Modellversuch und Curriculum für die theoretische Ausbildung in der Alten-, Kranken- und Kinderkrankenpflege*. Hrsg. Vom DiCV Essen, Bern; Göttingen; Toronto; Seattle: Huber, 2002. S. 20)

**LERNBEREICH 1    AUFGABEN UND KONZEPTE IN DER ALTENPFLEGE**

<b>Lernfeld 1.1</b>	<b>Theoretische Grundlagen in das Altenpflegerische Handeln einbeziehen</b>
<b>Lernfeld 1.2</b>	<b>Pflege alter Menschen planen, durchführen, dokumentieren und evaluieren</b>
Teillernfeld 1.2.1	Phänomene als Grundlage des Pflegeprozesses wahrnehmen und beobachten
Teillernfeld 1.2.2	Pflegerische Handlungen nach dem Pflegeprozess strukturieren
Teillernfeld 1.2.3	Pflegerische Handlungen dokumentieren
<b>Lernfeld 1.3</b>	<b>Alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen</b>
Teillernfeld 1.3.1.	Alte Menschen in ihrer Selbständigkeit und Selbstpflege unterstützen
Teillernfeld 1.3.2	Alte Menschen mit eingeschränkten Funktionen der Sinnesorgane pflegen
Teillernfeld 1.3.3.	Alte Menschen mit akuten somatischen, nicht infektiösen Erkrankungen pflegen
Teillernfeld 1.3.4	Alte Menschen mit psychischen und psychiatrischen Phänomenen pflegen
Teillernfeld 1.3.5	Alte Menschen mit chronischen somatischen Erkrankungen pflegen
Teillernfeld 1.3.6	Alte Menschen mit infektiösen Erkrankungen pflegen
Teillernfeld 1.3.7	Alte Menschen mit Erkrankungen des zentralen Nervensystems pflegen
Teillernfeld 1.3.8	Alte Menschen mit dementiellen Erkrankungen pflegen
Teillernfeld 1.3.9	Alte Menschen mit akuten und chronischen Schmerzen begleiten
Teillernfeld 1.3.10	Schwerstkranke alte Menschen pflegen und begleiten
Teillernfeld 1.3.11	Sterbende alte Menschen pflegen und begleiten
Teillernfeld 1.3.12	Alte Menschen in Verlustsituationen begleiten
Teillernfeld 1.3.13	Die Kontinuität pflegerischer Interventionen bei Aufnahme, Verlegung und Entlassung gewährleisten
<b>Lernfeld 1.4</b>	<b>Anleiten, Beraten und Gespräche führen</b>
Teillernfeld 1.4.1	Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung in das Altenpflegerische Handeln einbeziehen
Teillernfeld 1.4.2	Adressatenbezogen anleiten und Beraten

**Lernfeld 1.5**

**Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken**

Teillernfeld 1.5.1

Rahmenbedingungen diagnostischer und therapeutischer Maßnahmen im altenpflegerischen Handeln berücksichtigen

Teillernfeld 1.5.2

Interdisziplinär Zusammenarbeiten

Teillernfeld 1.5.3

Die Arzneimittelgabe sicherstellen

Teillernfeld 1.5.4

Bei Infusionen, Transfusionen und Injektionen mitwirken

Teillernfeld 1.5.5

Wunden professionell versorgen

Teillernfeld 1.5.6

Den Blasenkatheterismus durchführen

Teillernfeld 1.5.7

Alte Menschen bei diagnostischen und therapeutischen Eingriffen begleiten und unterstützen

**Lernfeld 1.1      Theoretische Grundlagen in das Altenpflegerische Handeln einbeziehen**

**Gesamtstundenzahl:      80**

Ziele: Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit unterschiedlichen Konzepten, Modellen und Theorien in der Pflege auseinander. Sie erkennen die Bedeutung der Gesundheitsförderung und –prävention und richten den Pflegeprozess rehabilitativ aus. Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass die Altenpflege wissenschaftlich fundiert ist und das Wissen ständig aktualisiert werden muss. Sie kennen die Geschichte des 20. Jhd., wissen um die Bedeutung der Biografiearbeit und setzen sich mit ethischen Fragen auseinander.

Inhalte	Verknüpfung/ Hinweise	Stunden
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gerontologische, soziologische und sozialmedizinische Grundlagen</li> <li>- Alter Gesundheit und Krankheit                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Alter, Gesundheit, Krankheit, Behinderung und Pflegebedürftigkeit                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Altersbegriffe und Altersmodelle</li> <li>▪ Gesundheitsbegriff der WHO</li> <li>▪ Modelle von Gesundheit und Krankheit</li> <li>▪ Behinderungsbegriff der WHO</li> <li>▪ Pflegebedürftigkeitsbegriff nach SGB XI</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>- Biografiearbeit                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Geschichte und Sozialgeschichte des 20. Jdh.</li> <li>o Lebenserfahrungen und Lebensgeschichten alter Menschen</li> <li>o Biografische Haltung in der Altenpflege</li> <li>o Biografieorientierte Altenpflege, Pflegeplanung und –dokumentation</li> </ul> </li> <li>- Gesundheitsförderung und Prävention                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Gesundheitsfördernde Pflege</li> <li>o Ottawa – Charta der WHO</li> <li>o Präventionsstufen (z. B. bei Schlaganfall)</li> </ul> </li> <li>- Rehabilitation                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Rehabilitationsbegriff SGB I, SGB V</li> <li>o Geriatrische und gerontopsychiatrische Rehabilitation</li> <li>o Aufgaben der Rehabilitation (z. B. nach Herzinfarkt)</li> <li>o Ziele der Pflege in der Rehabilitation</li> </ul> </li> </ul>	<p style="text-align: center; font-size: 2em; opacity: 0.1; font-family: sans-serif;">ENTWURF</p> <p>1.5.2</p>	

**Lernfeld 1.2 Pflege alter Menschen planen, durchführen, dokumentieren und evaluieren Gesamtstundenzahl: 120**

Ziele: Die Schülerinnen und Schüler kennen die Bedeutung der Wahrnehmung und exakten Beobachtung alter Menschen als eine wesentliche Voraussetzung ihres pflegerischen Handelns. Der Pflegeprozess mit seinen einzelnen Schritten wird beherrscht und seine Bedeutung erkannt. Einzelne Beobachtungsergebnisse sowie daraus resultierende Pflegediagnosen und pflegerische Interventionen werden formuliert und dokumentiert. Unterschiedliche Dokumentationssysteme sind bekannt und der Umgang mit ihnen wird beherrscht. Die Schülerinnen und Schüler wissen über die Bedeutung der exakten Dokumentation als Nachweis der pflegerischen Tätigkeit, als Instrument der Qualitätssicherung in der Pflege. In der Planung pflegerischer Maßnahmen wird der Alte Mensch in seiner Ganzheitlichkeit unter Berücksichtigung individueller Bedürfnisse betrachtet. Die Dokumentation wird als Pflegeprozessdokumentation verstanden. Die Grenzen der Pflegeplanung werden erkannt.

**Teillernfeld 1.2.1 Phänomene als Grundlage des Pflegeprozesses wahrnehmen und beobachten Gesamtstundenzahl: 40**

Inhalte	Verknüpfung/ Hinweise	Stunden
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wahrnehmung                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Grundlagen der Wahrnehmung und des Wahrnehmungsprozesses</li> <li>o Die Wahrnehmung beeinflussende Faktoren</li> <li>o Wahrnehmungsgesetze</li> <li>o Wahrnehmung und Wirklichkeit</li> <li>o Objektivität und Wahrnehmung</li> <li>o Selbst- und Fremdwahrnehmung</li> </ul> </li>   <li>- Beobachtung                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Beobachtung und Beobachtungsprozess</li> <li>o Objektivität und Beobachtung</li> <li>o Selbst- und Fremdbeobachtung</li> <li>o Bedeutung der Beobachtung in der Pflege</li> <li>o Datenerhebung im pflegerischen Alltag</li> </ul> </li> </ul>		

**Teillernfeld 1.2.2**

**Pflegerische Handlungen nach dem Pflegeprozess strukturieren**

**Gesamtstundenzahl: 50**

Ziele: Die Schülerinnen und Schüler strukturieren pflegerische Handlungen nach dem Pflegeprozess und berücksichtigen dabei die einzelnen Schritte des Pflegeprozesses. Sie sammeln Informationen und systematisieren diese so, dass sie Pflegediagnosen und Pflegeziele formulieren und diesbezüglich pflegerische Tätigkeiten planen können. Hierbei berücksichtigen Sie die Bedürfnisse des zu Pflegenden und seiner Bezugspersonen.

Inhalte	Verknüpfung/ Hinweise	Stunden
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundlagen des Pflegeprozesses                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Historische Aspekte des Pflegeprozesses</li> <li>o Pflege als Problemlösungsprozess</li> <li>o Pflege als Beziehungsprozess</li> <li>o Pflegetheorien und Pflegeprozess</li> <li>o Pflegediagnose                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Informationssammlung, pflegerische Anamnese</li> <li>▪ Geriatrisches Assessment, Assessmentinstrumente</li> <li>▪ Pflegeprobleme und –ressourcen</li> <li>▪ Pflegediagnosen als einheitliches pflegerisches Klassifikationssystem</li> </ul> </li> <li>o Planung, Durchführung und Evaluation der Pflege                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Pflegeziele und Pflegemaßnahmen</li> <li>▪ Möglichkeiten und Gestaltung prozesshafter Pflege im Pflgeteam und mit anderen Berufsgruppen</li> </ul> </li> <li>o Grenzen der Pflegeplanung                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Einflüsse von Institutionen und betrieblichen Abläufen auf das pflegerische Handeln</li> <li>▪ Pflegehandeln im Rahmen von Standards</li> </ul> </li> <li>o Schritte des Pflegeprozesses</li> </ul> </li> </ul>	<p>1.3</p>	



## Rahmenlehrplan der Altenpflegeausbildung des Landes Brandenburg

### Teillernfeld 1.2.3

### Pflegerische Handlungen dokumentieren

**Gesamtstundenzahl: 30**

Ziele: Die Schülerinnen und Schüler kennen die Bedeutung der Pflegedokumentation als wichtiges Instrument zur Unterstützung und zum Nachweis pflegerischer Arbeit. Sie sind mit der Struktur der Pflegedokumentation vertraut und beherrschen den Umgang mit unterschiedlichen Systemen.

Inhalte	Verknüpfung/ Hinweise	Stunden
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ziel und Zweck der Pflegedokumentation                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Rechtliche Grundlagen</li> <li>o Aufbau verschiedener Dokumentationssysteme</li> <li>o Anwendung und Nutzung des Pflegedokumentationssystems als Arbeitsinstrument</li> <li>o Integration der Pflegedokumentation in den pflegerischen Tagesablauf</li> <li>o EDV – gestützte Dokumentationsmöglichkeiten</li> <li>o Üben von Formulierungen an konkreten Beispielen</li> </ul> </li> </ul>	1.3	

**Lernfeld 1.3 Alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen**

**Gesamtstundenzahl: 720**

**Teillernfeld 1.3.1. Alte Menschen in ihrer Selbständigkeit und Selbstpflege unterstützen**

**Gesamtstundenzahl: 105**

Ziele: Die Schülerinnen und Schüler unterstützen und fördern den alten Menschen in seine Selbständigkeit. Dabei beziehen sie sich besonders auf körperbezogene Aktivitäten unter Beobachtung der Bedürfnisse des alten Menschen. Sie fordern und fördern die persönlichen Fähigkeiten des alten Menschen entsprechend seinen individuellen körperlichen psychischen und sozialen Besonderheiten – Beachtung der biopsychosozialen Einheit. Sie nutzen soziale Ressourcen und Netzwerke. Sie ergreifen gesundheitserhaltende, gesundheitsfördernde und prophylaktische Maßnahmen und sind sicher in deren Anwendung. Sie beraten den alten Menschen diesbezüglich und leiten ihn entsprechend an.

Inhalte	Verknüpfung/ Hinweise	Stunden
- Theorien und Privatsphäre	➤ 1.2	
- Umgang mit Nähe und Distanz	Hier Überschneidung mit 4.3 möglich	
- Theorie der Selbstpflege z. B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Selbstpflegetheorie nach Orem</li> <li>○ Modell des Lebens nach Roper/Logan/Tierney</li> </ul>	➤ 1.2 ➤ 1.1- siehe wissenschaftliche Grundlagen	
- Aktivierende Pflege, Kommunikation, ALT nach Juchli, AEDL nach Krohwinkel	➤ 1.3.2; 1.3.3	
- Anatomie/Physiologie: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Zelle, Gewebe, Haut</li> </ul>	➤ 1.3.5	
- Körper- und Hautpflege <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Dekubitus- und Intertrigoprophyllaxe, Pneumonieprophyllaxe, Parotitisprophyllaxe</li> <li>○ Betten, Lagern, Hilfsmittel</li> </ul>	➤ 1.5.5 ➤ 1.5.6	
- Ausscheidung, Inkontinenz <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Harnwegsinfektionsprophyllaxe</li> </ul>	➤ 2.2	
- Nährstoffbedarf, Nahrungszubereitung und Nahrungsaufnahme; enterale Ernährung	➤ 3.1	
<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Dehydrationsprophyllaxe</li> <li>○ Obstipationsprophyllaxe</li> <li>○ Aspirationsprophyllaxe</li> </ul>	➤ 4.1 ➤ 4.2 ➤ 4.3	

## Rahmenlehrplan der Altenpflegeausbildung des Landes Brandenburg

<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bau und Funktion des Bewegungssystems</li> <li>- Mobilität und Immobilität im Alter             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Thromboseprophylaxe</li> </ul> </li> <li>- Transfer und Transporttechniken; Grundlagen der Kinästhetik             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Kontrakturprophylaxe</li> <li>o Sturzprophylaxe</li> <li>o Regeln des rückengerechten Arbeitens</li> </ul> </li> <li>- Planung, Organisation und Durchführung hauswirtschaftlicher Versorgung; Möglichkeiten und Alternativen bei eingeschränkter Selbstversorgung</li> </ul>	<p>➤ 4.4</p> <p>2.2</p>	
---	-------------------------	--

**Teillernfeld 1.3.2**

**Alte Menschen mit eingeschränkten Funktionen der Sinnesorgane pflegen**

**Gesamtstundenzahl: 40**

Ziele: Die Schülerinnen und Schüler erkennen und verstehen Wahrnehmungs- und Kommunikationsveränderungen, die beim alten Menschen mit Funktionseinschränkungen eines oder mehrer Sinnesorgane einhergehen. Sie nutzen kompensatorisch gezielt andere Wahrnehmungsmuster und Kommunikationswege. Sie treten bewusst in eine Kommunikation mit dem betroffenen alten Menschen und fördern seine Selbständigkeit sowie seine Kontakte zum sozialen Umfeld. Im Umgang mit dem Betroffenen legen sie einen besonderen Schwerpunkt auf dessen Sicherheit, weisen ihn auf mögliche Gefahren hin bzw. wirken diesen entgegen. Sie nutzen die natürlichen und technischen Hilfsmittel und bieten systematische Hilfe und Erklärung zum Umgang mit diesen an.

Inhalte	Verknüpfung/ Hinweise	Stunden
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sehbehinderung                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Aufbau und Funktion des Auges</li> <li>o Altersbedingte Veränderungen beim Sehen</li> <li>o Erkrankungen des Auges</li> <li>o Zusammenhang zwischen sehen und Gleichgewicht</li> <li>o Prinzipien zur Unterstützung sehbehinderter und blinder Menschen</li> <li>o Hilfsmittel für Sehbehinderte und blinde und deren Nutzung und Integration ins pflegerischen Handeln</li> </ul> </li> <li>- Hörbeeinträchtigung                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Aufbau und Funktion des Ohres</li> <li>o Schwerhörigkeit und Gefahren (z. B. Orientierungsprobleme, Isolation)</li> <li>o Prinzipien zum Umgang und zur Unterstützung mit Schwerhörigkeit</li> <li>o Umgang mit Hörgeräten</li> </ul> </li> <li>- Beeinträchtigung des Geschmacks- und Geruchssinns                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Geschmacks- und Geruchssinn</li> <li>o Bedeutung des Geschmacks- und Geruchssinns für alte Menschen</li> <li>o Zusammenhang zwischen der Qualität und Quantität der Nahrungsaufnahme und dem Geschmacks- und Geruchssinn</li> <li>o Konzepte zur Förderung des Geschmacks- und Geruchssinns (z. B. Basale Stimulation, Aromatherapie)</li> </ul> </li> <li>- Beeinträchtigung des Haut- und Tastsinns</li> </ul>	<p>2.2</p>	

**Teillernfeld 1.3.3. Alte Menschen mit akuten somatischen, nicht infektiösen Erkrankungen pflegen**

**Gesamtstundenzahl: 80**

Ziele: Die Schülerinnen und Schüler erkennen bedeutsame Veränderungen des gesundheitlichen Zustandes, insbesondere Störungen der Vitalfunktionen, dokumentieren diese und leiten sie verantwortlich weiter. Sie erfassen potentielle Probleme und Komplikationen und intervenieren frühzeitig. Sie bekämpfen mögliche Folgen von Immobilität. Sie schätzen lebensbedrohliche Situationen und kritische Zustandsveränderungen schnell und zuverlässig ein. Sie handeln in Notfallsituationen kompetent bis zum Eintreffen von Hilfe durch andere. Sie stimmen in Notfallsituationen Handlungsbedarf und Kompetenzen/ Ressourcen rasch aufeinander ab.

Inhalte	Verknüpfung/ Hinweise	Stunden
- Rechtliche Bestimmungen in Notfallsituationen		2
- Charakteristika akuter somatischer Erkrankungen / allg. Krankheitslehre	➤ 1.3.2; 1.3.5	4
- Traumatologie / Erste Hilfe <ul style="list-style-type: none"> <li>○ (Ana./Phys. / physiol. Altersveränderungen von Bewegungssystem, Haut)</li> <li>○ Frakturen, Luxationen</li> <li>○ Blutungen (äußere / innere - s.u.)</li> <li>○ Verbrennungen</li> <li>○ Vergiftungen</li> <li>○ Atemwegverlegung</li> <li>○ Schock (hypo- u. hyperglycämischer Schock)</li> </ul>	➤ 1.3.1 ➤ 1.3.1 Sturzprophylaxe Ausgewählte akute Erkrankungen - Anatomie/ Physiologie des Organsystems ➤ 1.3.1; 1.3.2. Esstraining ➤ 1.3.5	16
- Ausgewählte akute Erkrankungen der Atmung <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Lungenödem</li> <li>○ Pneumothorax</li> </ul>	Akutes Krankheitsbild mit Ursachen, Symptomatik / Diagnostik, Therapie und Pflege (....., Beobachtung und Dokumentation der Vitalfunktionen, Erste Hilfe, Notfallmedikation.....)	12
- Ausgewählte akute Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Herzinfarkt /coronare HK</li> <li>○ Apoplexie</li> <li>○ akuter arter. Verschluss / Embolie / Lungenembolie</li> <li>○ Phlebothrombose / Thrombophlebitis / Varizen <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Thromboseprophylaxe , Pneumonieprophylaxe</li> </ul> </li> <li>○ Adams- Stokes- Syndrom / Synkopen</li> </ul>	➤ 1.3.5  ➤ 1.3.5 ➤ 1.3.7 ➤ 1.3.5	14
	Physiologische Altersveränderungen	16

## Rahmenlehrplan der Altenpflegeausbildung des Landes Brandenburg

<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausgewählte akute Erkrankungen des Gastrointestinaltraktes             <ul style="list-style-type: none"> <li>o gastrointestinale Kardinalsymptome:                 <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Übelkeit und Erbrechen</li> <li>▪ Gastrointestinalblutungen</li> <li>▪ Obstipation (Obstipationsprophylaxe)</li> <li>▪ Andauernde Durchfälle</li> <li>▪ Akutes Abdomen</li> <li>▪ Ikterus</li> </ul> </li> <li>o akute Erkrankungen von:                 <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Speiseröhre</li> <li>▪ Magen</li> <li>▪ Darm</li> <li>▪ Bauchspeicheldrüse</li> <li>▪ Leber und Galle</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ 1.3.1; 1.3.6</li> <li>➤ 1.3.6 s.o.-&gt; Traumatologie</li> <li>➤ 1.3.6</li> <li>➤ 1.3.6</li> </ul>	12
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausgewählte akute Erkrankungen des Urogenitaltraktes             <ul style="list-style-type: none"> <li>o akutes Nierenversagen</li> <li>o Nierensteine</li> <li>o Harnretention</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ 1.3.5 chron.Niereninsuff.</li> <li>➤ 1.3.5 Prostataadenom</li> </ul>	4
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Krankheitserleben und –verarbeitung bei akuten somatischen Erkrankungen und Unfallereignissen anhand ausgewählter Modelle und Pflegeforschungsergebnisse</li> </ul>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kommunikation und Begleitung bei akuten Krankheiten und Unfallereignissen, insbesondere Formen der Fassungsarbeit, z.B. nach Strauss / Corbin</li> </ul>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stresserleben und –bewältigung des Helfers</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ 4.3; 4.4.</li> </ul>	

**Teillernfeld 1.3.4 Alte Menschen mit psychischen und psychiatrischen Phänomenen pflegen**

**Gesamtstundenzahl: 72**

Ziele: Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre Ängste und Vorurteile gegenüber Menschen mit psychischen und psychiatrischen Veränderungen und integrieren diese Ängste und Vorurteile in ihr bewusstes Erleben. Sie akzeptieren die Grenzen ihrer Handlungskompetenz in der helfenden Beziehung und nehmen Hilflosigkeit als Selbsterfahrung an.  
 Sie akzeptieren abweichendes Verhalten und Erleben als Ausdrucksform psychischer Erkrankungen und vermitteln dieses dem Erkrankten. Sie begleiten die Therapie der speziellen Erkrankung entsprechend dem Therapieplan. Sie bringen Perspektivenflexibilität in die therapeutische Beziehung ein und eröffnen sich einen verstehenden Zugang zum erkrankten alten Menschen. Dabei führen sie mit Hilfe einer professionellen Gesprächsführung eine gezielte Krankenbeobachtung durch. Bei Untersuchungen bieten sie dem Kranken durch ihre Anwesenheit und Begleitung psychische Unterstützung. Bei der Überwachung des Kranken sind sie auf dessen Sicherheit bedacht. Mit Fixierung und Zwangsmaßnahmen gehen sie problembewusst um und halten die rechtlichen Vorschriften ein.

Inhalte	Verknüpfung/ Hinweise	Stunden
- Stellung von Umgang mit psychisch Kranken in der Gesellschaft im Laufe der Geschichte	➤ 1.1.1; 1.1.3	
- Einstellung und Haltungen gegenüber psychisch Kranken	➤ 1.2	
- Bewusstsein, Bewusstseinsbeobachtung	➤ 1.3.1	
- Ausgewählte psychische und psychiatrische Störungen und Pflege:	➤ 1.3.8	
o Persönlichkeitsstörungen	➤ 1.4	
o Intelligenzstörungen	➤ 1.5.3	
o Abhängigkeit/Drogen	➤ 1.5.7	
o Körperlich begründbare Psychosen (psychischer Hospitalismus)		
o Endogene Psychosen (Depression, Manie, Schizophrenie)	➤ 2.1	
o Psychosomatische Störungen	➤ 1.4	
o Neurotische Störungen	➤ 1.5.3	
- Beobachtung psychischer Symptome; Verbindung von Beobachtung und professioneller Gesprächsführung ( <b>eventuell Eingliederung in psychische und psychiatrische Störungen</b> )	➤ 2.2; 2.3	

## Rahmenlehrplan der Altenpflegeausbildung des Landes Brandenburg

<ul style="list-style-type: none"> <li>- Unterstützung ärztlicher therapeutischer Maßnahmen               <ul style="list-style-type: none"> <li>o Psychopharmaka</li> <li>o Visiten</li> <li>o Vorbereitung auf und Begleitung zu Untersuchungen</li> <li>o Beziehungspflege</li> </ul> <p><b>(eventuell Eingliederung in psychische und psychiatrische Störungen)</b></p> </li> <li>- Nicht medikamentöse therapeutische Konzepte z.B.:               <ul style="list-style-type: none"> <li>o Basale Stimulation</li> <li>o Cholinergische Reizpflege</li> <li>o Snoezeln</li> </ul> </li> <li>- Freiheitsbeschränkende Maßnahmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ 3.1</li> <li>➤ 4.1</li> <li>➤ 3.1</li> <li>➤ 4.2; 4.3; 4.4</li> </ul>	
---	--	--



**Teillernfeld 1.3.5**

**Alte Menschen mit chronischen somatischen Erkrankungen pflegen**

**Gesamtstundenzahl: 80**

Ziele: Die Schülerinnen und Schüler wissen um die Bedeutung einer tragenden personalen Beziehung in der Begleitung von chronisch kranken Menschen. Sie passen das Maß von Eigenständigkeit und professioneller Unterstützung entsprechend den Krankheitsphasen, dem Krankheitsverlauf sowie dem Krankheitserleben und an und bekämpfen mögliche Folgen der Immobilität. Sie helfen dem alten Menschen, die Folgen seiner Krankheit in sein Leben zu integrieren.

Inhalte	Verknüpfung/ Hinweise	Stunden
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Rechtliche Bestimmungen im SGB I, IV, V, IX, X, XI und XII</li> <li>- Charakteristika und soziale Auswirkungen chronischer Krankheiten / Multimorbidität</li> <li>- Ausgewählte Erkrankungen des Bewegungssystems                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o degenerat. Erkrankungen ( Osteoporose, Arthrose....)</li> <li>o Rheumatische Erkrankungen / chron. Polyarthritits / M. Bechterew</li> </ul> </li> <li>- Ausgewählte Erkrankungen der Atmung                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Chron. obstruktives Atemwegsyndrom</li> <li>o Chronische Bronchitis</li> <li>o Asthma bronchiale</li> <li>o Lungenemphysem</li> <li>o Bronchiektasen</li> </ul> </li> <li>- Ausgewählte Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Herzinsuffizienz</li> <li>o coronare HK</li> <li>o Hypo- und Hypertonie</li> <li>o AVK</li> <li>o Arteriosklerose</li> <li>o Varizen</li> </ul> </li> <li>- Ausgewählte Erkrankungen des Blutes                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Anämien</li> <li>o hämorrhagische Diathese</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ 1.5.1; 2.1.2; 2.2; 3.1.1; 3.2.</li> <li>➤ 1.3.1; 1.3.3 Ausgewählte akute Erkrankungen</li> <li>➤ 1.3.1.</li> <li>➤ 1.3.6. → Krankheitsbild mit Ursachen, Symptomatik / Diagnostik, Therapie ( Medikation, alternat. Methoden/ Therapien...) und Pflege ( Beobachtung und Dokumentation, Pflegediagnostik, aktivierende Pflege und psych. Begleitung planen und durchführen, spezielle Ernährungsprobleme)</li> <li>➤ 1.3.3. → Praxisprojekte</li> <li>➤ 1.3.1</li> <li>➤ 1.3.10. Anat./Phys. 1.3.6.</li> </ul>	

## Rahmenlehrplan der Altenpflegeausbildung des Landes Brandenburg

<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausgewählte Erkrankungen des Gastrointestinaltraktes               <ul style="list-style-type: none"> <li>o Erkrankungen von:</li> <li>o Speiseröhre</li> <li>o Magen</li> <li>o Darm</li> <li>o Bauchspeicheldrüse</li> <li>o Leber und Galle</li> </ul> </li>   <li>- Ausgewählte Erkrankungen des Stoffwechsels</li> <li>- Anatomie/ Physiologie des Hormonsystems               <ul style="list-style-type: none"> <li>o Diabetes mellitus,</li> <li>o Gicht</li> <li>o Hypo- und Hyperthyreose</li> <li>o Akromegalie</li> <li>o Nebennierenerkr.</li> </ul> </li>   <li>- Ausgewählte Erkrankungen des Urogenitaltraktes               <ul style="list-style-type: none"> <li>o chron. Niereninsuff.</li> <li>o Harninkontinenz</li> <li>o Prostataadenom</li> <li>o gyn. Krankheiten im Alter</li> </ul> </li>   <li>- Krankheitserleben, –verarbeitung und Alltagsbewältigung bei chronischen Krankheitsprozessen anhand ausgewählter Modelle und Pflegeforschungsergebnisse</li>   <li>- Pflegebedarf bei chronischen Krankheiten; Ressourceneinsatz und Krankenpflegehandlungssysteme, Assessment, spez. Pflegeplanungen</li>   <li>- Belastung pflegender Bezugspersonen und Unterstützungsangebote</li>   <li>- Beziehungsgestaltung und Beziehungsbelastung in langfristigen Pflegeprozessen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ 1.3.3; 1.3.6</li>   <li>➤ 1.3.3</li> <li>➤ 1.3.1; 1.3.6</li> <li>➤ 1.3.3; 1.3.10</li> <li>➤ 2.1</li> <li>➤ Urostoma 1.3.10; 1.5.7</li>   <li>➤ 1.5</li>   <li>➤ 4.3; 4.4</li> <li>➤ 1.4.1; 2.2</li> </ul>	
---	--	--

**Teillernfeld 1.3.6**

**Alte Menschen mit infektiösen Erkrankungen pflegen**

**Gesamtstundenzahl: 60**

Ziele: Die Schülerinnen und Schüler haben Hintergrundwissen über im Alter häufig auftretende Infektionen. Sie kennen Infektions- und Übertragungswege und führen zum Selbst- und Fremdschutz Pflegemaßnahmen unter hygienischen Prinzipien durch. Die Schülerinnen und Schüler gefährden im Umgang mit infektiös erkrankten alten Menschen weder sich noch ihre Umwelt. Pflfegetechnische Maßnahmen führen sie auch unter hygienischen Aspekten sicher durch. Sie unterstützen die ärztliche Therapie durch gezielte Krankenbeobachtung und durch eine korrekte Arzneimittelverabreichung. Sie sorgen gegebenenfalls für entsprechende Isolierungsmaßnahmen. Dabei sind sie sich der Einschränkung der Grundrechte der betroffenen Person bewusst und berücksichtigen rechtliche Vorgaben.

ENTWURF

Inhalte	Verknüpfung/ Hinweise	Stunden
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entzündungen allgemein</li> <li>- Immunsystem</li> <li>- Allergien (Neurodermitis, Psoriasis, Asthma)</li> <li>- Krankheitserreger</li>   <li>- Krankheitserreger, Übertragungswege, Infektionsquellen und Krankheitsverlauf bei ausgewählten nosokomialen Infektionen z. B.                         <ul style="list-style-type: none"> <li>o Pneumonie</li> <li>o Harnwegsinfektion</li> <li>o Wundinfektion</li> </ul> </li>   <li>- Krankheitserreger, Übertragungswege, Infektionsquellen und Krankheitsverlauf bei anderen Infektionskrankheiten z. B.                         <ul style="list-style-type: none"> <li>o Grippe</li> <li>o Bronchitis</li> <li>o Salmonellose</li> <li>o Candidosen</li> </ul> </li>   <li>- Selbst- und Fremdschutz</li>   <li>- Reinigung, Desinfektion, Sterilisation</li>   <li>- Hygieneprobleme in Einrichtungen des Gesundheits- und Pflegewesens z. B.                         <ul style="list-style-type: none"> <li>o MRSA</li> <li>o Allergien</li> </ul> </li>   <li>- Medikamentöse Therapie und Impfung</li> </ul>	<p>Beteiligte Fachgebiete:                      Arzneimittellehre, Hygiene,                      Krankheitslehre, Pflege, Rechtskunde</p>	

## Rahmenlehrplan der Altenpflegeausbildung des Landes Brandenburg

- |   |         |  |
|---|---------|--|
| <ul style="list-style-type: none"><li>- Beobachtung von Infektionszeichen und Arzneimittelwirkung</li><li>- Körpertemperatur/ Fieber</li><li>- Fiebersenkende Maßnahmen</li><li>- Rechtliche Grundlagen zum Infektionsschutz und zur Hygiene auf institutioneller und staatlicher Ebene</li></ul> | ENTWURF |  |
|---|---------|--|

## Rahmenlehrplan der Altenpflegeausbildung des Landes Brandenburg

### Teillernfeld 1.3.7

### Alte Menschen mit Erkrankungen des zentralen Nervensystems pflegen

**Gesamtstundenzahl: 70**

**Ziele:** Die Auszubildenden haben ein tiefergehendes Verständnis von im Alter gehäuft auftretenden Erkrankungen des zentralen Nervensystems. Sie begegnen veränderten und gestörten Bewegungs- und Sprachmustern mit spezifischen Pflegekonzepten und dem Einsatz entsprechender Pflegehilfsmittel unter Nutzung vorhandener Fähigkeiten des zu Betreuenden. Die Auszubildenden zeigen Verantwortung für die Verabreichung der Medikamente. Im Rahmen von Rehabilitationskonzepten arbeiten sie eng mit anderen Berufsgruppen zusammen und erkennen und bestimmen ihren Beitrag.

Inhalte	Verknüpfung/ Hinweise	Stunden
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Medikamentöse Behandlung und Überwachung                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Beherrschung der Grundregeln im Umgang mit Arzneimitteln (AZM)</li> <li>o Kenntnisse über die Wirkung, die Gabe und Wechselwirkung von Arzneimitteln</li> <li>o Beobachtung, Überwachung und sach- und fachgerechtes Handeln beim Auftreten von Nebenwirkungen der AZM-Therapie</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ ATL's „für Sicherheit sorgen; Kommunizieren; Sinn finden“</li> <li>➤ 1.1; 1.2; 1.4; 1.5; 3.1</li> <li>➤ 1.5.3</li> <li>➤ 1.2; 1.4; 1.5</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zentrales und peripheres Nervensystem</li> <li>- Bau und Funktion des Nervensystems</li> <li>- Ausgewählte Erkrankungen des zentralen Nervensystems                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o z.B. Apoplexie, M. Parkinson; Multiple Sklerose, Epilepsie, SHT, entzündliche Erkrankungen</li> </ul> </li> <li>- Pflegerische Interventionen im Zusammenhang mit Wahrnehmungs- Bewegungs- Sprach- und Kommunikationsstörungen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ 1.5.3</li> <li>➤ 1.3.4</li> <li>➤ 1.3.9</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Interdisziplinäre Förder- und Rehabilitationskonzepte                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Förderung und Rehabilitation gehen Hand in Hand</li> <li>o Was ist Förderung?</li> <li>o Was ist Rehabilitation?</li> <li>o Wissen zur Umsetzung:                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zur Beschäftigungstherapie</li> <li>▪ Zur Eingewöhnungsbehandlung</li> <li>▪ Zur Einbeziehung der Familie bzw. des sozialen Umfeldes</li> <li>▪ Zur Mitwirkungspflicht</li> <li>▪ Zu Selbsthilfegruppen</li> </ul> </li> <li>o Kennen von Rehabilitationskonzepten und ihrer Bestandteile wie z. B.:                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Physikalische Therapie (Gymnastik und aktive Bewegungstherapie)</li> <li>▪ Psychologische Betreuung</li> <li>▪ Spezielles Gesundheitstraining</li> <li>▪ Spezielle Beratung</li> <li>▪ Sprachtherapie</li> <li>▪ Umsetzung des Bobath-Konzeptes</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>		

## Rahmenlehrplan der Altenpflegeausbildung des Landes Brandenburg

<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Basale Stimulation</li> <li>▪ Logopädische Behandlung</li> </ul> <p>- Sturzprävention</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Erkennen und beobachten der Veränderung von: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Sehvermögen</li> <li>▪ Hörvermögen</li> <li>▪ Empfindungen über die Haut</li> <li>▪ Muskeltonus</li> <li>▪ Koordination von Bewegungen</li> <li>▪ Erkennen von Gefahren</li> </ul> </li> <li>○ Wissen welche Maßnahmen erforderlich sind, um Stürze zu vermeiden und wie diese Maßnahmen Anwendung finden, u. a. : <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Schwellenlose Übergänge</li> <li>▪ Trittfester, rutschsicherer Fußboden oder Fußbodenbelag</li> <li>▪ Sicherungsmöglichkeiten an Sitz- und Schlafgelegenheiten</li> <li>▪ Sicherheitsmaßnahmen bei bettlägerigen Personen</li> </ul> </li> </ul>	<p>➤ 1.4; 2.1; 2.2; 2.3; 3.1</p> <p>➤</p>	
--	---	--

**Teillernfeld 1.3.8**

**Alte Menschen mit dementiellen Erkrankungen pflegen**

**Gesamtstundenzahl: 50**

Ziele: Die Schülerinnen und Schüler bewerten die Bedeutung professionellen Altenpflegerischen Handelns vor dem Hintergrund einer Zunahme dementiell veränderter Menschen in unserer Gesellschaft. Sie ordnen abweichendes und die Pflegebeziehung belastendes Verhalten auf der Grundlage medizinischer und gerontopsychiatrische Kenntnisse als krankheitsbedingt ein und pflegen einen durch Achtung und Wertschätzung geprägten Umgang mit dem Pflegebedürftigen. Die Schülerinnen und Schüler betreuen und begleiten erkrankte Personen empathisch im Rahmen des gesamten Theoriekonzeptes. Durch Wissen zur Biographie der Kranken verschaffen sie sich einen verstehenden Zugang zur Erlebniswelt des erkrankten Menschen. Maßnahmen, die eine zeitliche und örtliche Orientierung unterstützen, werden in das pflegerische Handeln und in den Tagesablauf integriert. Die Schülerinnen und Schüler schätzen die Relevanz des Betreuungsrechtes für das Altenpflegerische Handeln ein und sind mit unterschiedlichen Betreuungskonzepten vertraut. Mit Fixierungs- und Zwangsmaßnahmen gehen sie Problembewusst und kompetent um und erwägen alternative Sicherheitsmaßnahmen für die erkrankte Person.

Inhalte	Verknüpfung/ Hinweise	Stunden
- Bedeutung dementieller Veränderungen in unserer Gesellschaft	➤ 1.1.1	
- Dementielle Veränderungen, z. B. :	➤ 1.1.3	
o Vaskuläre Demenz	➤ 1.2	
o Demenz vom Alzheimer-Typ	➤ 1.4.1	
o Sekundäre Demenz	➤ 1.5	
- Pflegerische Interventionsmöglichkeiten zur Stabilisierung biophysischer und kognitiver Fähigkeiten	➤ 2.1.1	
o Geragogische Konzepte zum Orientierungs, Gedächtnis- und Konzentrationstraining, z. B. orientierungserleichternde Maßnahmen (ROT)	➤ 2.1.2	
o Konzepte zur Identitätsfindung z. B.:	➤ 2.2	
▪ „Dementia Care Mapping“	➤ 2.3	
▪ Biographiearbeit und Erinnerungspflege		
▪ Validation		
▪ Basale Stimulation		
▪ Personenzentrierte Pflege nach Kittwod / Böhm	➤ 3.1	
- Freiheitsbeschränkende Maßnahmen <i>(evtl. als Wiederholung von 1.3.4)</i>	➤ 3.1.3	
- Aggression und Gewalt	➤ 4.1; 4.3; 4.4	

**Teillernfeld 1.3.9 Alte Menschen mit akuten und chronischen Schmerzen begleiten**

**Gesamtstundenzahl: 40**

Ziele: Die Schülerinnen und Schüler schätzen gemeinsam mit dem Pflegebedürftigen Schmerzen ein. Sie wählen in Zusammenarbeit mit der behandelnden Ärztin /dem behandelnden Arzt sowie weiteren Mitgliedern des therapeutischen Teams und dem Pflegebedürftigen Maßnahmen zur Schmerzbekämpfung aus. Sie beherrschen deren Einsatz bzw. die entsprechende Überwachung. Die Schülerinnen und Schüler gestalten dem Pflegebedürftigen seine Lage so angenehm wie möglich. Sie erhalten sein Gefühl, ein Mensch zu sein, auch angesichts von Schmerzen und schwerstem Zusammenbruch.

Inhalte	Verknüpfung/ Hinweise	Stunden
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schmerzen als individuelles Phänomen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Schmerzformen</li> <li>o Schmerzarten</li> </ul> </li>   <li>- Akuter und chronischer Schmerz, Schmerzkrankheit                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Unterscheidung akuter und chronischer Schmerz</li> </ul> </li>   <li>- Schmerztheorien und –konzepte z. B.:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Gate-Control-Theorie</li> <li>o Endorphintheorie</li> <li>o Konzept des „total pain“ nach Saunders</li> </ul> </li>   <li>- Forschungsergebnisse und –erkenntnisse</li>   <li>- Kulturell-gesellschaftliche, geschlechts- und altersabhängige, psychische und soziale Schmerz beeinflussende Faktoren                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Unterschiedliche Wahrnehmung und Empfindung von Schmerz durch verschiedene Faktoren</li> <li>o Interkulturelle Unterscheidung</li> </ul> </li>   <li>- Schmerzassessment                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Schmerzskala</li> <li>o Schmerztagebuch</li> <li>o Schmerzprotokoll</li> </ul> </li>   <li>- Pflegerische Aufgaben bei der medikamentösen Therapie                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Kennen lernen von Schmerzmitteln</li> <li>o Verabreichung von Schmerzmitteln</li> </ul> </li> </ul>		



## Rahmenlehrplan der Altenpflegeausbildung des Landes Brandenburg

<ul style="list-style-type: none"><li>- Nicht medikamentöse therapeutische Maßnahmen z.B.:<ul style="list-style-type: none"><li>o Lagerung</li><li>o Massage</li><li>o Einreibungen</li><li>o Wärme- und Kälteanwendungen</li></ul></li><li>- Arzneimittelrechtliche Aspekte der Schmerztherapie<ul style="list-style-type: none"><li>o Betäubungsmittelgesetz</li></ul></li></ul>	<h1>ENTWURF</h1> <p>3.1.3</p>	
--	-------------------------------	--

**Teillernfeld 1.3.10**

**Schwerstkranke alte Menschen pflegen und begleiten**

**Gesamtstundenzahl: 40**

Ziele: Die Schülerinnen und Schüler pflegen schwerstkranke alte Menschen empathisch. Sie gehen dabei professionell mit Nähe und Distanz um und haben den Erhalt ihrer eigenen psychischen und physischen Gesundheit im Blick. Sie sind in der Lage situationsgerechte Gespräche zu führen und begleitend beizustehen. Die Schülerinnen und Schüler haben Wissen über die im Alter häufig auftretenden Tumorerkrankungen und haben einen Überblick über die wichtigsten diagnostischen Verfahren. Sie kennen die mit kurative und palliative Verfahren einhergehenden Konsequenzen und setzen Maßnahmen zur Linderung der mit spezifischen Therapien verbundenen Nebenwirkungen ein. Sie führen entsprechende Beobachtungs-, Überwachungs- und Schutzmaßnahmen durch.

Die Schülerinnen und Schüler kennen entspannende Maßnahmen und wissen über paramedizinische Behandlungsmethoden bescheid. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren den Zusammenhang von Lebensqualität und Lebensverlängerung. Sie wissen über Multimorbidität als Phänomen heutiger Zeit und kennen die damit verbundenen Aufgaben und Möglichkeiten der Pflege bei multimorbiden alten Menschen. Auch bei schwersten psychischen und physischen Einschränkungen der Kranken sind sie den Pflegebedürftigen zugewandt und respektieren deren Würde und Wünsche.

Inhalte	Verknüpfung/ Hinweise	Stunden
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nähe und Distanz                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Tabuzonen</li> </ul> </li> <li>- Situationsgerechte Gespräche führen</li> <li>- Anatomie und Physiologie des Blutes und blutbildender Organe</li> <li>- Häufig auftretende Tumorerkrankungen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Prostatakarzinom</li> <li>o Mammakarzinom</li> <li>o Kehlkopfkarzinom</li> <li>o Lungentumore</li> <li>o Tumore des Magen-Darm-Traktes</li> <li>o Kolon-/ Rektum-Ca</li> </ul> </li> <li>- Krankheitsbild                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Ursache</li> <li>o Risikofaktoren</li> <li>o Symptome</li> <li>o Wichtige Diagnostische Verfahren</li> <li>o Therapie</li> <li>o Alternative Therapiemethoden</li> </ul> </li> <li>- Kurative und palliative Verfahren                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Zytostatikatherapie</li> </ul> </li> </ul>	<p>Beteiligte Fachgebiete: Pflege, Psychologie, Soziologie, Gesprächsführung, Anatomie/Physiologie, Krankheitslehre,</p> <p>Arzneimittellehre, Ethik</p> <p>1.3.9 Schmerzen</p> <p>1.5.7</p> <p>1.5.7</p>	

## Rahmenlehrplan der Altenpflegeausbildung des Landes Brandenburg

<ul style="list-style-type: none"><li>○ Bestrahlung</li><li>○ Konsequenzen</li><li>○ Spezielle pflegerische Maßnahmen zur Linderung der Nebenwirkungen</li><li>○ Infektionsprophylaxe</li><li>○ Spezielle Hautpflege</li><li>○ Angehen von Ernährungsproblemen</li><li>○ Entspannende Maßnahmen</li><li>○ Paramedizinische Behandlungsmethoden</li></ul> <p>- Multimorbidität</p> <p>- Lebensqualität und Lebensverlängerung</p>		
--	--	--

## Rahmenlehrplan der Altenpflegeausbildung des Landes Brandenburg

### Teillernfeld 1.3.11

### Sterbende alte Menschen pflegen und begleiten

**Gesamtstundenzahl: 40**

**Ziele:** Die Schülerinnen und Schüler haben Kenntnisse zum Sterben und Tod in unterschiedlichen Kulturen und folgenden Religionen: Christentum, Islam, Judentum, Jehovas Zeugen. Sie wissen über die Bedeutung des Todes für den Gläubigen, kennen religiöse Vorschriften bzw. Bräuche und wissen was von den Angehörigen erwartet wird. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich unter rechtlichen und ethischen Gesichtspunkten mit besonderen Problemfragen vom Tod und Sterben auseinander. Sie wissen über Patientenverfügung und Nottestament. Sie sind in der Lage ethische Fragen hinsichtlich Euthanasie, passiver und aktiver Sterbehilfe zu diskutieren und zu reflektieren.

Die Schülerinnen und Schüler kennen die Sterbephasen nach Kübler-Ross und können somit die Situation des Sterbenden verstehen. Sie benutzen verbale und nonverbale Kommunikationstechniken und vermitteln dabei Nähe und Begleitung. Sie kennen die Phasen der Trauer und sind in der Lage die Angehörigen zu begleiten. Nach dem Eintritt des Todes versorgen sie den Leichnam unter Berücksichtigung der jeweiligen Kultur und Religion und leiten notwendige administrative Tätigkeiten ein.

Inhalte	Verknüpfung/ Hinweise	Stunden
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sterben und Tod in unterschiedlichen Religionen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Christentum</li> <li>o Islam</li> <li>o Judentum</li> <li>o Jehovas Zeugen</li> </ul> </li> <li>- Bedeutung für die Pflege                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Umgang mit Glaubensangehörigen</li> </ul> </li> <li>- Patientenverfügung, Nottestament</li> <li>- Euthanasie, passive und aktive Sterbehilfe                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Damals, heute, in anderen Ländern</li> </ul> </li> <li>- Sterbephasen nach Kübler-Ross</li> <li>- Kommunikation mit Sterbenden und Angehörigen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Verbale, nonverbale Kommunikation</li> </ul> </li> <li>- Bedürfnisse Sterbender, pflegerische Unterstützung, Sterbebegleitung</li> <li>- Trauerphasen, Begleitung Angehöriger</li> <li>- Versorgung des Leichnams nach dem Tod, administrative Tätigkeiten</li> <li>- Hospizbewegung, Grundprinzipien der Hospizarbeit</li> </ul>	<p>Beteiligte Fachgebiete: Pflege, Psychologie, Soziologie, Gesprächsführung, Ethik, Glaubenskunde/Lebenskunde</p> <p>1.1 Ethik in der Pflege 2.1.1 (Glaube) 1.4.2 Adressatenbezogen anleiten und pflegen 3.1.3 Tötung auf Verlangen 4.1 Ethische Herausforderungen in der Altenpflege</p> <p>3.1.3 Bestattungsgesetz / Erbrecht</p>	

**Teillernfeld 1.3.12**

**Alte Menschen in Verlustsituationen begleiten**

**Gesamtstundenzahl: 40**

Ziele: Die Schülerinnen und Schüler begleiten und unterstützen die Pflegebedürftigen in Lebenssituationen die mit existentiellen Auswirkungen bzw. dauerhaften Verlusten einhergehen. Sie kennen kritische Lebensereignisse im Alter. Sie kennen entwicklungsbedingte und akzidentielle Krisen. Sie kennen mögliche Bewältigungsformen, -strategien und –muster z. B. bei Verwitwung, bei schwerer körperlicher Krankheit. Ebenso kennen sie Modelle und Konzepte der Krisenbewältigung und Trauerarbeit in Lebenslauf- und Lebensbruchkrisen, z. B. nach Schuchardt. Sie geben Hilfen in der (Sinn-) Krise: Krisenakzeptanz, Zeit und Raum gewinnen, Krisen als Chance sehen. Durch aktives Zuhören helfen sie den alten Menschen das Erlittene zu akzeptieren. Dabei berücksichtigen sie die persönliche Entwicklung des Betroffenen, ihre Verarbeitungsmöglichkeiten und ihre Verletzbarkeit. Die Schülerinnen und Schüler benutzen die klientenzentrierte Gesprächsführung. Sie begleiten einen alten Menschen während eines individuellen Trauerprozesses. Sie machen den alten Menschen konkrete Hilfsvorschläge bzw. verhelfen ihnen zur Annahme der Realität. Sie sind in der Lage den Betroffenen weitere professionelle Hilfe zu vermitteln. Die Schülerinnen und Schüler geben pflegerische Unterstützung bei Mobilitätsverlust und daraus resultierenden Kommunikationsverlust. Die Schülerinnen und Schüler wissen über Suizid und Suizidgefährdung im Alter. Ebenso haben sie Kenntnisse zur Integration von Migrantinnen und zur trans- und interkulturellen Pflege. Sie wissen über das Pflegemodell nach Leininger.

Inhalte	Verknüpfung/ Hinweise	Stunden
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lebenssituationen mit existentieller Auswirkung z. B.:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Fähigkeits- und Mobilitätsverlust,</li> <li>o Aufgaben der eigenen Wohnung,</li> <li>o Verlust eines Angehörigen,</li> <li>o Ausscheidung aus dem Berufsleben</li> <li>o Verlust sozialer Beziehungen</li> </ul> </li> <li>- entwicklungsbedingte und akzidentielle Krisen</li> <li>- Bewältigungsformen, -strategien und –muster</li> <li>- Modelle und Konzepte der Krisenbewältigung und Trauerarbeit in Lebenslauf- und Lebensbruchkrisen, z. B. nach Schuchardt</li> <li>- pflegerische Unterstützung bei Mobilitätsverlust und Kommunikationsverlust</li> <li>- Suizid und Suizidgefährdung im Alter                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Ursachen, Risikofaktoren, Erkennen, Maßnahmen</li> </ul> </li> <li>- Integration von Migrantinnen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o trans- und interkulturellen Pflege</li> <li>o Pflegemodell nach Leininger im Überblick</li> <li>o Bedeutung in der Altenpflege</li> </ul> </li> </ul>	<p>Beteiligte Fachgebiete: Pflege, Psychologie, Soziologie, Gesprächsführung, Sozialkunde, Ethik</p> <p>4.1 Ethische Herausforderungen in der Altenpflege</p> <p>1.3.4</p> <p>2.1.1</p>	

## Rahmenlehrplan der Altenpflegeausbildung des Landes Brandenburg

### Teillernfeld 1.3.13 Die Kontinuität pflegerischer Interventionen bei Aufnahme, Verlegung und Entlassung gewährleisten

**Gesamtstundenzahl 40**

**Ziele:** Die Auszubildenden stellen die Kontinuität der pflegerischen Versorgung alter Menschen bei einem Einrichtungswechsel sicher. Sie legen Wert auf einen nahtlosen Anschluss an begonnene pflegerische und therapeutische Maßnahmen. Sie organisieren eine umfassende Aufnahme-, Verlegungs- bzw. Entlassungsvorbereitung und stimmen Maßnahmen mit anderen Einrichtungen optimal ab, so dass keine Informationsverluste entstehen und Doppelarbeit vermieden wird. Dabei berücksichtigen sie die spezifischen Wünsche und individuellen Besonderheiten der Pflegebedürftigen. Sie nutzen für die Überleitungspflege vorhandene Hilfsmittel.

Inhalte	Verknüpfung/ Hinweise	Stunden
- Aufnahmesituation – Aufgaben der aufnehmenden Fachkraft	➤ 1.1	
	➤ 1.2	
- Verlegungs- und Entlassungssituation – Aufgaben der Fachkraft	➤ 1.4	
	➤ 1.5	
- Vor- und Nachbereitung einer Überleitung in eine andere Einrichtung	➤ 2.1	
	➤ 2.3	
- Aufnahme-, Verlegungs- und Entlassungsgespräche mit dem Pflegebedürftigen sowie Angehörigen oder Bezugspersonen	➤ 3.1	
- Teamgespräche – Übergabegespräche	➤ 4.1 Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen	
- Aufgaben weitere Berufsgruppen bei Aufnahme, Verlegung und Entlassung (z.B. Sozialdienst)	➤ 1.5.1.	
	➤ 1.5.2	
- Formulare bzw. Dokumentationsmaterialien, z.B. pflegerischer Überleitungsbericht		
- EDV – Erfassungen bei Aufnahme, Verlegung und Entlassung		
- Organisationsaufgaben (z.B. Kost, Medikamente, Transport, Arztinfo, Anmeldung von Diagnostiken) bei:		
○ Aufnahme,		
○ Verlegung und		
○ Entlassung		

## Rahmenlehrplan der Altenpflegeausbildung des Landes Brandenburg

<p>Hierbei insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Sicherer Umgang mit allen Dokumentationsmaterialien, Instrumenten und Hilfsmitteln</li><li>• Professionelles Übergabe bzw. Überleitung an andere Einrichtungen</li><li>• Beherrschung hausspezifischer Besonderheiten bei der Neuaufnahme oder Wiederaufnahme eines Pflegebedürftigen</li><li>• Führen eines professionellen Übergabegesprächs im Team</li><li>• Einfühlsame Vorbereitung und Begleitung des älteren Menschen bei Aufnahme, Verlegung und Entlassung unter Berücksichtigung geragogischer Prinzipien</li><li>• Beratung und Betreuung Angehöriger bei Aufnahme, Verlegung und Entlassung des pflegebedürftigen älteren Menschen</li><li>• Adäquates Einbeziehen von Ressourcen und Selbstpflegekompetenzen des Pflegebedürftigen im Aufnahme-, Verlegungs- oder Entlassungsgespräch</li> <li>• Casemanagement</li></ul>	<p>URF</p>	
--	------------	--

**Methodik:**

- **Szenisches Spiel**
- **Projektarbeit:**
- **Erarbeitung eines Qualitätsstandards zur Thematik**
- **Exkursion u. Interview**
- **Zufriedenheitsbefragung in unterschiedlichen Einrichtungen**
- **Analyse vorhandener Dokumente**

**Standardliteratur:**

***Dash, Kimberly; Zarle, Nancy: Entlassungsplanung Überleitungspflege. Urban&Fischer, München 2000***

***Ewers, Michael; Schaeffer, Doris: Casemanagement in Theorie und Praxis, Huber, Bern 2000***

***Joosten, Marly: Die Pflege-Überleitung. Vom Krankenhaus in die ambulante Betreuung und Altenheimpflege. Thieme, Stuttgart 1997***

***Altenpflege Konkret – Pflgetheorie und – Praxis, Urban&Fischer, München 2001***



**Lernfeld 1.4 Anleiten, Beraten und Gespräche führen**

**Gesamtstundenzahl: 80**

Ziele: Die Schülerinnen und Schüler verstehen, dass Gesprächsführung und Kommunikation als Aufgabe professionellen Pflegehandelns eines eigen Lernprozesses bedürfen. Sie kennen grundlegende Kommunikationsmodelle und Gesprächsformen und setzen ihr Wissen darüber im Aufbau einer wertschätzenden Beziehung zum Bewohner, den Angehörigen und im Team um. Sie wenden erworbenes Wissen in Informations-, Beratungs- und Anleitungssituationen an.

**Teillernfeld 1.4.1 Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung in das Altenpflegerische Handeln einbeziehen**

**Gesamtstundenzahl: 30**

Ziele: Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden Alltagsgespräche und -kommunikation von professioneller Gesprächsführung und Kommunikation und stützen sich auf Kommunikationstheorien und -modelle. Sie initiieren Gespräche und lenken diese. Die Schülerinnen und Schüler können die verschiedenen Ebenen und Perspektiven der Kommunikation analysieren und reflektieren.

Inhalte	Verknüpfung/ Hinweise	Stunden
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kommunikationstheorien und Kommunikationsmodelle</li> <li>- Z. B. nach Watzlawik,</li> <li>- Schulz von Thun,</li> <li>- Transaktionsanalyse,</li> <li>- Themenzentrierte Interaktion</li>   <li>- Information als pflegerische Interaktion</li>   <li>- Alltagsgespräche und professionelle Gespräche im Vergleich</li>   <li>- Gesprächsanlässe und Gesprächsformen in Abhängigkeit von Adressaten z. B.:                         <ul style="list-style-type: none"> <li>o Information</li> <li>o Beratung</li> <li>o Verrichtungsbegleitende Gespräche</li> <li>o Gespräche unter Zeitdruck</li> <li>o Smalltalk</li> <li>o Kritikgespräche</li> </ul> </li>   <li>- Formale Gestaltung von Gesprächssituationen:</li> <li>- Rahmenbedingungen</li> </ul> <p>Strukturierung des Gesprächsverlaufes</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ 1.2 Pflegeprozess</li> <li>➤ 1.3</li> </ul>	

**Teillernfeld 1.4.2**

**Adressatenbezogen anleiten und beraten**

**Gesamtstundenzahl: 50**

Ziele: Die Schülerinnen und Schüler beraten Pflegebedürftige und Bezugspersonen sowie Pflegenden, die nicht Pflegekräfte sind und leiten sie zielgerichtet an. Sie erkennen Überlastungsphänomene pflegender Angehöriger und zeigen frühzeitig Entlastungs- und Unterstützungsangebote auf. Die Schülerinnen und Schüler erkennen die besonderen Ressourcen sozialer Netze, fördern diese und nutzen sie für den Pflegeprozess im Sinne einer individuellen Ausgestaltung von Pflege. Sie grenzen Professionalität und Laienpflege bei der Beratung und Anleitung voneinander ab.

Inhalte	Verknüpfung/ Hinweise	Stunden
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Beratung und Anleitung alter Menschen unter Berücksichtigung der Kompetenzen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Beratungskonzepte z. B.: nach Shezzar, nach Mutzeck</li> <li>o Formen der Beratung z. B.: Pflichtberatung, freiwillige Beratung, informierende Beratung, prozesshafte Beratung</li> <li>o Ziel und Inhalte von Pflegeberatung z. B.: Pflegeversicherung, Mietangelegenheiten und Heimeinzug</li> <li>o Ziel, Inhalte, Prinzipien und Methoden von Pflegeanleitung</li> </ul> </li>   <li>- Beratung und Anleitung von Angehörigen und Bezugspersonen unter Berücksichtigung der Kompetenzen pflegender Angehöriger                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Situation pflegender Angehöriger und Bezugspersonen z. B.: Pflegeaufgaben, psychische und soziale Probleme, Überlastungsphänomen</li> <li>o Unterstützung- und Entlastungsangebote z. B.: ambulante Pflege, Kurzzeitpflege, Gesprächs- und Selbsthilfegruppen pflegender Angehöriger</li> <li>o Anleitung von Pflegenden, die nicht Pflegekräfte sind</li> </ul> </li> </ul>		

**Lernfeld 1.5**

**Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken**

**Gesamtstundenzahl: 200**

Ziele: Die Schülerinnen und Schüler wirken verantwortungsbewusst bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mit und führen diagnostisch und therapeutisch relevante Pflegetechniken unter Berücksichtigung der institutionellen (z. B. konstruktive Zusammenarbeit mit Ärzten, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten usw.) und rechtlichen Rahmenbedingungen durch. Die Schülerinnen und Schüler beherrschen grundlegende Fertigkeiten zur eigenständigen Durchführung ärztlich veranlasster Maßnahmen im Pflegekontext (z. B. Umgang mit Medikamenten), behalten dabei die jeweilige Situation des alten Menschen im Blick und gehen emphatisch vor.

**Teillernfeld 1.5.1**

**Rahmenbedingungen diagnostischer und therapeutischer Maßnahmen im Altenpflegerischen Handeln berücksichtigen**

**Gesamtstundenzahl: 30**

Ziele: Die Schülerinnen und Schüler identifizieren die entsprechenden Rahmenbedingungen und stimmen die Pflegehandlungen auf die jeweiligen rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen ab. Sie reflektieren haftungs- und arbeitsrechtliche Grundlagen sowie der ökonomischen und institutionellen Gegebenheiten der unterschiedlichen Altenpflegerischen Handlungsfelder. Die Schülerinnen und Schüler kennen die ärztliche Aufklärungspflicht sowie die Einverständniserklärung zu diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen und informieren / beraten die Pflegebedürftigen entsprechend. Sie kennen die Rechte und Pflichten der Altenpfleger im Rahmen ärztlich veranlasster Maßnahmen sowie die Abgrenzung zu anderen Berufen und berücksichtigen diese beim Altenpflegerischen Handeln.

Inhalte	Verknüpfung/ Hinweise	Stunden
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Institutionelle Rahmenbedingungen</li> <li>- Spezifik Altenpflegerischer Handlungsfelder                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Sozialstation</li> <li>o Pflegeheim</li> <li>o Geriatrische Abteilung</li> <li>o Betreutes Wohnen</li> </ul> </li> <li>- Organisation von Krankentransporten                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o An- und Abmeldefristen</li> <li>o Abrechnungsverfahren</li> </ul> </li> <li>- Rechtliche Grundlagen</li> <li>- Rechtliche Kriterien für die Übertragung ärztlicher Aufgaben auf Pflegepersonen</li> </ul>	<p style="text-align: center;">1.3</p> <p style="text-align: center;">3.1.3 Zivilrechtliche und strafrechtliche Haftung</p>	

**Teillernfeld 1.5.2**

**Interdisziplinär Zusammenarbeiten**

**Gesamtstundenzahl: 20**

Ziele: Die Schülerinnen und Schüler bauen professionelle Rollenbeziehungen zu Angehörigen und anderen Berufsgruppen auf. Sie erkennen Interessenkonflikte und beteiligen sich an der konstruktiven Lösung. Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich am Aufbau therapeutischer Teams und tragen zur Funktionsfähigkeit bei. Sie bringen Perspektivenflexibilität in die interdisziplinäre Zusammenarbeit ein und verstehen Handlungslogiken anderer Berufsgruppen. Die Schülerinnen und Schüler erkennen Chancen und Gefahren arbeitsteiligen Handelns und nutzen Instrumente interdisziplinärer Zusammenarbeit. Sie vertreten Erfordernisse in einem intra- und interdisziplinären Team angemessen und sicher und wirken an der Aushandlung gemeinsamer Behandlungs- und Betreuungskonzepte mit. Die Schülerinnen und Schüler beachten die Grenzen des eigenen Verantwortungsbereiches und stellen die Unterstützung und Mitwirkung durch andere Experten sicher.

Inhalte	Verknüpfung/ Hinweise	Stunden
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Das therapeutische Team in der Geriatrie                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Ärzte</li> <li>o Professionelle Pflegepersonen</li> <li>o Physiotherapeuten</li> <li>o Ergotherapeuten</li> <li>o Logopäden</li> <li>o Sozialarbeiter</li> <li>o Prinzipien der interdisziplinären Zusammenarbeit</li> </ul> </li> <li>- Mitwirkung an Rehabilitationskonzepten                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Geriatrische und gerontopsychiatrische Rehabilitation                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziele und Kompetenzen</li> <li>• Bedeutung der Altenpflege in der geriatrischen und gerontopsychiatrischen Rehabilitation</li> </ul> </li> <li>▪ Rehabilitative Pflege                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziele und Konzepte</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	<p>1.1 Überschneidung möglich</p>	

**Teillernfeld 1.5.3**

**Die Arzneimittelgabe sicherstellen**

**Gesamtstundenzahl: 30**

Ziele: Die Schülerinnen und Schüler kennen die Bedeutung des Arzneimittelrechts für den Umgang mit Medikamenten und beachten die Regeln der Arzneimittelgabe bei unterschiedlichen Verabreichungsformen. Sie wissen um die Hauptmedikamentengruppen, die Wirkungen, die Nebenwirkungen sowie Wechselwirkungen und achten insbesondere auf altersbedingte und geschlechtsspezifische Wirkungsveränderungen.

Inhalte	Verknüpfung/ Hinweise	Stunden
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Pflegerelevante Grundlagen der Pharmakologie                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Hauptmedikamentengruppen                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wirkungsweisen</li> </ul> </li> <li>o Lagerung</li> <li>o Verabreichung von Medikamenten (6- R-Regel)</li> <li>o Wahrnehmung und Beobachtung von Wirkungen und Nebenwirkungen</li> <li>o Einleitung weiterer Maßnahmen</li> <li>o Organisation der Medikamentenvergabe und Medikamentenentsorgung</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ 1.3 KDA</li> <li>➤ 3.1.3 Arzneimittelgesetz</li> </ul>	

**Teillernfeld 1.5.4**

**Bei Infusionen, Transfusionen und Injektionen mitwirken**

**Gesamtstundenzahl: 40**

Ziele: Die Schülerinnen und Schüler gehen technisch korrekt mit Injektionen, Infusionen und Transfusionen um und berücksichtigen dabei die rechtlichen Bestimmungen. Sie nehmen die Verantwortung der Überwachungsaufgabe wahr.

Inhalte	Verknüpfung/ Hinweise	Stunden
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wasser und Elektrolythaushalt</li> <li>- Blutgruppen</li> <li>- Indikationen</li> <li>- Applikationsarten und -orte</li> <li>- Vorbereitende Maßnahmen</li> <li>- Durchführung und Assistenz</li> <li>- Überwachung und Unterstützung</li> <li>- Nachbereitung und Dokumentation</li> <li>- Vorbereitung, Durchführung und Komplikationen subcutaner und intramuskulärer Injektionen</li> </ul>		

# Rahmenlehrplan der Altenpflegeausbildung des Landes Brandenburg

## Teillernfeld 1.5.5

### Wunden professionell versorgen

**Gesamtstundenzahl: 30**

Ziele: Die Schülerinnen und Schüler führen Maßnahmen der Wundbehandlung durch und schätzen den Heilungsprozess ein. Sie versorgen primär sowie sekundär heilende Wunden unter Berücksichtigung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse und führen die Wunddokumentation durch.

Inhalte	Verknüpfung/ Hinweise	Stunden
<ul style="list-style-type: none"><li>- Wundheilung und Wundarten<ul style="list-style-type: none"><li>o Materialien und deren Handhabung zur Wundversorgung</li><li>o Wundmanagement bei primärer und sekundärer Wundheilung</li><li>o Dekubitusbehandlung</li></ul></li> <li>- Hygienische Grundsätze<ul style="list-style-type: none"><li>o Standards /Leitlinien zur Wundversorgung</li></ul></li></ul>		

# Rahmenlehrplan der Altenpflegeausbildung des Landes Brandenburg

## Teillernfeld 1.5.6

### Den Blasenkatheterismus durchführen

Gesamtstundenzahl: 20

Ziele: Die Schülerinnen und Schüler führen den Katheterismus der Harnblase unter Berücksichtigung der hygienischen Erfordernisse durch. Sie kennen die Unterschiede diagnostischer und therapeutischer Indikationen und die damit verbundenen spezifischen Anforderungen.

Inhalte	Verknüpfung/ Hinweise	Stunden
<ul style="list-style-type: none"><li>- Diagnostische und therapeutische Indikation</li><li>- Hygienische Grundsätze</li><li>- Möglichkeiten der Uringewinnung, Urinmessung und Urinuntersuchung</li><li>- Katheterismus und Katheterpflege des Mannes und der Frau</li><li>- Blasenspülung und Blaseninstallation</li><li>- Versorgung eines suprapubischen Katheters</li></ul>		



**Teillernfeld 1.5.7**

**Alte Menschen bei diagnostischen und therapeutischen Eingriffen begleiten und unterstützen**

**Gesamtstundenzahl: 30?**

Ziele: Die Schülerinnen und Schüler führen Vorbereitung (inklusive Information) zu diagnostischen und therapeutischen Eingriffen durch. Sie stehen alten Menschen bei medizinischen Untersuchungen und Behandlungen begleitend zur Seite und überwachen den Pflegebedürftigen nach der Maßnahme.

Inhalte	Verknüpfung/ Hinweise	Stunden
- Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung bei diagnostischen und therapeutischen Eingriffen z. B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>o Blasenpunktion</li> <li>o PEG</li> </ul>		

**Weitere Inhalte::**

- o **Auflegen von Kälte- und Wärmeträgern**
- o **Anlegen von stützenden und stabilisierenden Verbänden, Apparaten, Miedern, Korsetten, Schienenapparaten zur Funktionssicherung der Gelenke**
- o **Absaugen der oberen Luftwege**
- o **Sauerstoffgabe, Bedienung und Überwachung des Beatmungsgerätes**
- o **Puls- und Blutdruckmessung**
- o **Inhalation**
- o **Wechsel und Pflege von Trachealkanülen**
- o **Anlegen von Kompressionsverband und -strumpf**
- o **Blutzuckermessung**
- o **Flüssigkeitsbilanzierung**
- o **Versorgung bei perkutaner Gastrostomie**
- o **Suppositorium, Klysma, Einlauf, digitale Enddarmausräumung**
- o **Stomabehandlung**

**LERNBEREICH 2 UNTERSTÜTZUNG ALTER MENSCHEN BEI DER LEBENSGESTALTUNG**

<b>Lernfeld 2.1</b>	<b>Lebenswelten und soziale Netzwerke alter Menschen beim Altenpflegerischen Handeln berücksichtigen</b>
Teillernfeld 2.1.1	Gesellschaftliche Entwicklungen und soziale Situation alter Menschen im Altenpflegerischen Handeln
Teillernfeld 2.1.2	Altersbedingte Besonderheiten der Menschen im Altenpflegerischen Handeln berücksichtigen
<b>Lernfeld 2.2</b>	<b>Alte Menschen bei der Wohnraum- und Wohnumfeldgestaltung unterstützen</b>
<b>Lernfeld 2.3</b>	<b>Alte Menschen bei der Tagesgestaltung und bei selbst organisierten Aktivitäten unterstützen</b>
Teillernfeld 2.3.1	Aktivitäten für alte Menschen gestalten
Teillernfeld 2.3.2	Alte Menschen in ihren Aktivitäten unterstützen

**Lernfeld 2.1                      Lebenswelten und soziale Netzwerke alter Menschen  
beim Altenpflegerischen Handeln berücksichtigen**

**Gesamtstundenzahl:    120**

Ziele: Die Schülerinnen und Schüler verstehen die soziale Situation alter Menschen als individuelle Lebenswelt, die von gesellschaftlichen und persönlichen Entwicklungen geprägt ist. Sie sehen Alter vor dem Hintergrund der Geschichte, der Kultur und des individuellen Erlebens und helfen alten Menschen bei der Orientierung und Integration in das gesellschaftliche Leben. Dabei fördern sie Selbstständigkeit im Alter. Mit ihrem Altenpflegerischen Handeln verbinden sie Elemente des Gesundheitsdienstes mit Elementen der Sozialarbeit.

**Teillernfeld 2.1.1            Gesellschaftliche Entwicklungen und soziale Situation alter Menschen im Altenpflegerischen Handeln**

**Gesamtstundenzahl:    80**

Ziele: Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein Hintergrundwissen zu den demographischen Aspekten des Alterns. Sie kennen die Merkmale des Strukturwandels und stellen sich mit ihrem Pflegehandeln darauf ein. Sie unterstützen und ermuntern den alten Menschen zum Erhalt familiärer, verwandtschaftlicher und freundschaftlicher Beziehungen und fördern damit seine Lebensqualität. Unter Berücksichtigung der jeweiligen Kultur und Religion ermöglichen sie den Menschen die Gestaltung ihres Lebens und streben den Erhalt der individuellen Lebensweise alter Menschen an.

Inhalte	Verknüpfung/ Hinweise	Stunden
- Auswirkungen demographischer Entwicklungen auf das Altenpflegerische Handeln	➤ 1.4; 4.3	
- Kulturgeschichtlichen Hintergrund alter Menschen in die Pflege einbeziehen <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Sozialgeschichte des 20. Jahrhunderts und Kulturgeschichte</li> <li>○ Glaubens und Lebensfragen</li> <li>○ Auseinandersetzung mit verschiedenen Religionen und Glaubensrichtungen</li> <li>○ Prägung der Menschen durch religiöse Einflüsse und soziale Herkunft</li> <li>○ Soziale Einbeziehung von Migrantinnen und Migranten in den Pflegealltag (Religion, Sitte)</li> </ul>	➤ 1.4; 1.1.1  ➤ 1.4 ➤ 4.3 Gewalt und Gewalttheorien	
- Alltag im Alter und Altenpflege in der alltäglichen Lebenswelt alter Menschen <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Alltag und –aktivitäten in der eigenen Häuslichkeit und im Heim speziell zum Erhalt der Selbstständigkeit</li> <li>○ Probleme der Institutionalisierung im Heim und –alltag</li> </ul>	➤ 4.4 eigene Gesundheit	

## Rahmenlehrplan der Altenpflegeausbildung des Landes Brandenburg

<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Möglichkeiten der einzel-, gruppen-, familien- und institutionsbezogenen Intervention</li> <li>○ Pflege der Privatsphäre in allen Formen Altenpflegerischer Einflussnahme</li> <li>○ Möglichkeiten der Einbeziehung von Bezugspersonen in den Lebens- und Pflegealltag (Angehörigenarbeit und die Thematik pflegender Angehöriger)</li> </ul> <p>- Bedeutung sozialer Bezugssysteme</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Familienstrukturen</li> <li>○ Seniorengemeinschaften</li> <li>○ Nachbar- und Freundschaftsnetzwerke</li> <li>○ Beziehung zwischen Pflegepersonen und Bewohner</li> <li>○ Organisation von Beziehungen zu anderen Menschen</li> </ul> <p>- Gesundheit und Krankheit in anderen Kulturen und in der kulturhistorischen Entwicklung</p>	<p>➤ 1.4.</p> <p>➤ 1.4</p>	
--	----------------------------	--

## Rahmenlehrplan der Altenpflegeausbildung des Landes Brandenburg

### Teillernfeld 2.1.2      **Altersbedingte Besonderheiten der Menschen im Altenpflegerischen Handeln berücksichtigen**      **Gesamtstundenzahl: 80**

**Ziele:** Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein gerontologisches Wissen zu spezifischen Problemen des Alterns und des Altseins. Unter Beachtung der Biografie erkennen sie physische und psychische Veränderungen als entwicklungsbedingt und berücksichtigen diese in ihrem Pflegehandeln. Sensorische und motorische Fähigkeitseinschränkungen kompensieren sie. Sie leiten den alten Menschen und seine Angehörigen im Umgang mit diesen einschließlich der Nutzung technischer Hilfsmittel an. Sie werden befähigt, geeignete Integrationskonzepte und Betreuungsangebote anzuwenden. Den Lebensbedürfnissen alter Menschen treten sie sensibel unter Wahrung der Privat- und Intimsphäre gegenüber.

Inhalte	Verknüpfung/ Hinweise	Stunden
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Altern als Veränderungsprozess               <ul style="list-style-type: none"> <li>o Phänomene des Altseins und Alterns (subjektives Erleben des Alters und Korrektur des negativen Altenbildes)</li> <li>o Ziele der Interventionsgerontologie                   <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Entwicklungsfähigkeiten im Alter</li> <li>▪ Erkennen von Verhaltensweisen und deren Erklärung aus der Biografie</li> <li>▪ Biografiearbeit einschließlich Lebenskrisen und Bewältigungsstrategien</li> <li>▪ Auseinandersetzung mit der eigenen Vergangenheit</li> </ul> </li> <li>o Glaubens- und Lebensfragen                   <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Auseinandersetzung mit verschiedenen Religionen und Glaubensrichtungen</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>- Behinderung               <ul style="list-style-type: none"> <li>o Definition Krankheit, Störungen, Schädigungen und Behinderungen</li> <li>o Abgrenzung zwischen altersbedingter und genetischer Behinderung</li> <li>o Sozialer Status Behinderter und gesellschaftlicher Umgang mit behinderten Menschen</li> <li>o Integrationskonzepte und Betreuungsangebote für Menschen mit altersbedingten Behinderungen (z. B. Wohnungsangebote und Dienste)</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ 1.1.1 Alter Gesundheit</li> <li>➤ 1.1.3 Biografiearbeit</li> <li>➤ 1.2.1 Religionen Wahrnehmen und Beobachten Verlustsituationen Anleitung, Beratung Punkt 5 Krisenbewältigung</li> <li>➤ 1.3.12; 1.4</li> <li>➤ 2.2</li> <li>➤ 4.3</li> <li>➤ 1.1.1</li> <li>➤ 1.3.1; 1.3.2</li> <li>➤ 1.3.12</li> <li>➤ 1.4; 1.5.7; 3.1.3 Unterbringungsrecht Gewalt</li> <li>➤ 4.3; 4.4</li> </ul>	

## Rahmenlehrplan der Altenpflegeausbildung des Landes Brandenburg

<ul style="list-style-type: none"><li>- Sexualität im Alter<ul style="list-style-type: none"><li>o Gesellschaft und Sexualität im Alter</li><li>o Körperliche und psychische Veränderung und Sexualität</li><li>o Sexualität im Heimalltag<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Nähe- und Distanzprobleme durch eventuelle Gewalterfahrung</li><li>▪ Verlust identitätsschützender Geschlechtsmerkmale</li><li>▪ Beeinträchtigende Rahmenbedingungen in teil- und stationären Einrichtungen, um Intimität leben zu können</li><li>▪ Einstellung von Pflegepersonen zur Sexualität alter Menschen</li></ul></li><li>o Homosexualität</li><li>o Sexuelle Ausdrucksformen und Möglichkeiten der Berücksichtigung sexueller Bedürfnisse und Grenzen</li></ul></li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>➤ 1.3</li><li>➤ 1.4</li><li>➤ 4.3 Krisen und Gewalt</li></ul>	
---	---	--

**Lernfeld 2.2**

**Alte Menschen bei der Wohnraum- und Wohnumfeldgestaltung unterstützen**

**Gesamtstundenzahl: 60**

Ziele: Die Schülerinnen und Schüler nehmen den Wohnraum und das Wohnumfeld als einen sehr wichtigen Aspekt im Leben alter Menschen wahr. Mit unterschiedlichen Wohnformen, deren jeweiligen Spezifika, mit Maßnahmen und Möglichkeiten zur Verbesserung der Wohnumwelt im Alter oder der Wohnraumanpassung sind sie vertraut. Sie erteilen diesbezüglich Rat oder ergreifen stellvertretend für den alten Menschen die notwendigen Initiativen. Sie gestalten für den alten Menschen den Wohnraum oder helfen ihm dabei. Hierzu behalten sie die individuellen Fähigkeiten und Möglichkeiten sowie die größtmögliche Selbstständigkeit des alten Menschen im Blick. Bei der Auswahl entsprechend adaptierter Einrichtungsgegenstände beraten sie kompetent oder veranlassen weitere Hilfe und Unterstützung. Dabei sind sie bemüht, die Umgebung und Atmosphäre so zu gestalten, dass diese subjektiv als zufrieden stellend empfunden werden kann.

Inhalte	Verknüpfung/ Hinweise	Stunden
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schaffung eines förderlichen und sicheren Wohnraums und Wohnumfeldes                             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bedeutung des Wohnraums für die Lebensqualität im Alter unter Einbeziehung der Biografie</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ 1.4</li> <li>➤ 2.1.2; 2.3.1; 4.3</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aspekte der Lebensgestaltung im eigenen Wohnbereich                             <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Altengerecht fördernde Elemente der Wohnumgebung (z. B. Wandgestaltung, Farbauswahl, persönliche Gegenstände)</li> <li>▪ Gesundheitsfördernde Gestaltung unter ökologischen Gesichtspunkten (z. B. Raumklima, Licht)</li> <li>▪ Förderung der kognitiven Fähigkeiten und der Orientierung (Nutzung moderner Kommunikationsmittel, Gebrauch von Orientierungshilfen)</li> </ul> </li> </ul>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Architektonische Anforderungen an altengerechte Wohnungen</li> </ul>	Unfallverhütung	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Belastende/einschränkende Wohnbedingungen (ungünstige Wohnlage, fehlender zeitgemäßer Komfort)</li> </ul>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Sicherheit beeinträchtigende Faktoren und pflegerische Interventionen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gefahren im Zusammenhang mit kognitiven und psychischen Störungen</li> <li>▪ Hygienische Mängel (Verwahrlosung und Vermüllung)</li> <li>▪ Brandschutz</li> <li>▪ Unfallverhütung (z. B. Fußbodenbeläge)</li> <li>▪ Schutz vor Diebstahl und gewaltsamen Übergriffen</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ 2.3.1; 4.4</li> </ul>	

## Rahmenlehrplan der Altenpflegeausbildung des Landes Brandenburg

<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wohnformen im Alter             <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Eigene Häuslichkeit</li> <li>▪ Wohnen mit Kindern/Enkelkindern</li> <li>▪ Haus- und Wohngemeinschaften</li> <li>▪ Service- Wohnen und betreutes Wohnen (Ziele und Grenzen)</li> <li>▪ Stationäre Einrichtungen(Ziele und Grenzen)</li> <li>▪ Gerontopsychiatrische Wohneinheiten</li> </ul> </li>   <li>- Hilfsmittel und Wohnraumanpassung für alte und behinderte Menschen             <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ auf der Grundlage der Erkenntnisse der angewandten Gerontologie und rechtlicher Regelungen und Leistungsträger</li> <li>▪ Heimmindestbauvorschriften</li> <li>▪ Mietrecht und Mieterschutzbund</li> <li>▪ Heimrecht (HeimG, Verordnungen zum HeimG)</li> </ul> </li>   <li>- Haushalt und Ernährung             <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhalt der Kompetenz und Unabhängigkeit im Haushalt</li> <li>▪ Esskultur und förderliche Rahmenbedingungen im Alten- und Pflegeheim und in der Häuslichkeit</li> <li>▪ Pflegerische Hilfestellung bei der sachgerechten Nahrungsmittelbeschaffung und -zubereitung</li> <li>▪ Hilfestellung bei der Haushaltsführung, -hygiene und -organisation</li> <li>▪ Information und Beratung über externe Dienste und Assistenzleistungen (z. B. Wäscherei, Einkaufshilfe, Speiseversorgung)</li> <li>▪ Lebensmittel- und Bedarfsgegenständegesetz</li> </ul> </li> </ul>	<p>Institution als Lebensraum</p> <p>Ernährung bei sym. Erkrankungen</p> <p>➤ 3.1.2 Institution als Lebensraum</p> <p>➤ 1.3</p>	
--	---	--



**Lernfeld 2.3**

**Alte Menschen bei der Tagesgestaltung und bei selbst organisierten Aktivitäten unterstützen**

**Gesamtstundenzahl: 120**

Ziele: Die Schülerinnen und Schüler gestalten für alte Menschen Aktivitäten oder unterstützen sie bei ihrer selbstständigen Alltagsgestaltung und fördern damit deren Lebensqualität. Bei der Einbindung in die Gestaltung von Abläufen, Festen und Veranstaltungen berücksichtigen sie die individuellen körperlichen und psychischen Möglichkeiten sowie die persönliche Bereitschaft zum sozialen Engagement. Den Schülerinnen und Schülern ist die Gratwanderung zwischen Förderung und Überforderung bewusst. Sie akzeptieren auch ein „Nichts – Tun“ des alten Menschen, sofern es seinem Willen entspricht. Sie unterbreiten alten an Demenz erkrankten und /oder an psychischen Störungen leidenden Menschen Beschäftigungsangebote, die an aktuelle Interessen und /oder frühere Gewohnheiten anknüpfen.

**Teillernfeld 2.3.1**

**Künstlerisch- kreative Beschäftigung in der Altenpflege Mit- und Selbstgestaltung des Älterwerdens**

**Gesamtstundenzahl: 90**

Ziele: Die Schülerinnen und Schüler fördern die Orientierung alter Menschen. Durch Beschäftigungs- und Bildungsangebote regen sie die unterschiedlichen Sinne und damit die Kreativität und Aktivität an und wirken einer Isolierung und Vereinsamung entgegen. Sie beschäftigen alte Menschen in Gruppen oder als Einzelpersonen. Sie fördern eine perspektivische Ausrichtung alltäglicher Aktivitäten sowie eine jahreszeitliche Orientierung und die Beibehaltung von Traditionen und Gebräuchen.

Inhalte	Verknüpfung/ Hinweise	Stunden
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aktivitäten für alte Menschen gestalten</li> <li>- Zusammenhang von Lebensqualität und sinnvoller Beschäftigung                             <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Aktivitätstheorie</li> <li>▪ Möglichkeiten und Grenzen der Aktivität</li> </ul> </li> <li>- Planung und Organisation von Tagesabläufen in Einrichtungen der Altenhilfe unter Berücksichtigung therapeutischer und rehabilitativer Maßnahmen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Mobilitätsfördernde Beschäftigungsangebote (Seniorengymnastik, Seniorentanz, entspannungsfördernde Verfahren)</li> <li>▪ gruppenspezifische thematische Angebote (Spiele, Musizieren, Singen, kreatives Werken mit unterschiedlichen Materialien, Übungen zum Gedächtnistraining, und andere therapeutische Angebote)</li> <li>▪ Organisation kultureller interner und externer Bildungsangebote sowie Kontakte zu Kindereinrichtungen und Schulen (Musikveranstaltungen, Filmvorführungen, Ausstellungen, und Reisen)</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ 1.1.1</li> <li>➤ 1.3.4</li> <li>➤ 1.3.8</li> <li>➤ 1.4</li> <li>➤ 2.2</li> <li>Projektarbeit</li> <li>Gruppenstunden planen und durchführen</li> </ul>	

## Rahmenlehrplan der Altenpflegeausbildung des Landes Brandenburg

<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Planung und Durchführung von Festen und Feiern</li><li>▪ Angebote und Möglichkeiten zur Beschäftigung von Heimbewohnern unter Berücksichtigung individueller Beeinträchtigung der Sinnesorgane</li><li>▪ Betreuungsangebote für an Demenz erkrankte alte Menschen<ul style="list-style-type: none"><li>• Alltagstrukturierung und Hilfe bei der Alltagsbewältigung</li><li>• verschiedene Förder- und Trainingsangebote z.B.:<ul style="list-style-type: none"><li>○ Validation</li><li>○ Relativitätsorientierungstraining</li><li>○ Biographiearbeit</li><li>○ Basale Stimulation</li><li>○ Snoezelen</li><li>○ Musiktherapie</li></ul></li></ul></li></ul>		
---	--	--

## Rahmenlehrplan der Altenpflegeausbildung des Landes Brandenburg

### Teillernfeld 2.3.2

### Integration statt Isolation

**Gesamtstundenzahl: 30**

Ziele: Die Schülerinnen und Schüler unterstützen jegliches Engagement älterer Menschen. Sie informieren und beraten über entsprechende Möglichkeiten im sozialen, kirchlichen und politischen Bereich und stellen bei Bedarf für interessierte Personen Kontakte her.

Inhalte	Verknüpfung/ Hinweise	Stunden
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Alte Menschen bei ihren selbst gewählten Aktivitäten unterstützen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Bedeutung freiwilligen Engagements</li> <li>o Möglichkeiten für ein soziales, politisches, kulturelles und kirchliches Engagement                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Seniorenvertretungen (Aufgaben und Gestaltungsmöglichkeiten der Seniorenvertretungen auf verschiedenen Ebenen)</li> <li>▪ Kontakte zu überörtlichen Gremien</li> </ul> </li> <li>o Selbsthilfegruppen                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Definition und Formen von Selbsthilfe</li> <li>▪ Selbsthilfe als verantwortliche Tätigkeit</li> <li>▪ Bedeutung der Leistungsangebote für Betroffene, Pflegekräfte und die Gesellschaft</li> <li>▪ Angebote regional existierender Selbsthilfegruppen</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ 1.4</li> <li>➤ 1.3.2</li> <li>Inklusive Exkursionen</li> <li>Inklusive Exkursionen</li> </ul>	

**LERNBEREICH 3 RECHTLICHE UND INSTITUTIONELLE RAHMENBEDINGUNGEN ALTENPFLEGERISCHER ARBEIT**

**Lernfeld 3.1. Institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen beim Altenpflegerischen Handeln berücksichtigen**

**Teillernfeld 3.1.1. Gesundheits- und sozialpolitische Rahmenbedingungen im Altenpflegerischen Handeln berücksichtigen**

**Teillernfeld:3.1.2. Einrichtungsspezifische Rahmenbedingungen im Altenpflegerischen Handeln berücksichtigen**

**Teillernfeld 3.1.3. Rechtliche Rahmenbedingungen im Altenpflegerischen Handeln berücksichtigen**

**Lernfeld 3.2. An Qualität sichernden Maßnahmen in der Altenpflege mitwirken**

**Lernfeld 3.1. Institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen beim Altenpflegerischen Handeln berücksichtigen**

**Gesamtstundenzahl: 120**

**Teillernfeld 3.1.1. Gesundheits- und sozialpolitische Rahmenbedingungen im Altenpflegerischen Handeln berücksichtigen Gesamtstundenzahl: 30**

Ziele: Die Schülerinnen und Schüler sollen gesellschaftliche, politische, sozialrechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen für pflegerisches Handeln kennen lernen. Sie sollen erkennen, dass diese Rahmenbedingungen pflegerisches Handeln ermöglichen und fördern, aber ebenso begrenzen und verhindern können. Sie erwerben Grundwissen auf sozialrechtlichem Gebiet, um eigene Verantwortung und Pflichten und Rechte anderer vermehrt wahrnehmen, durchsetzen bzw. verteidigen zu können.

Inhalte	Verknüpfung/ Hinweise	Stunden
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufgaben und Funktionen des Sozialstaates                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Staatstheorie (Definition, Elemente, Gewaltenteilung)</li> <li>o Das GG der Bundesrepublik Deutschland (insbesondere Art. 20; Artikel 1 - 19 Grundrechte und ihre Bedeutung in der Altenpflege)</li> <li>o Der Weg der Entstehung bzw. Veränderung eines Gesetzes</li> <li>o Die soziale Marktwirtschaft</li> <li>o Die Europäische Union - Grenzen und Perspektiven</li> </ul> </li>   <li>- Systeme der sozialen Sicherung in der Bundesrepublik                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Übersicht über das Sozialrecht (SGB u.a. Gesetze) und seine Prinzipien</li> <li>o Sozialversicherung – Kern des Sozialrechts; Geschichte der Sozialversicherung und Einflüsse aktueller Entwicklungen auf das Sozialversicherungssystem</li> <li>o Leistungen der einzelnen Versicherungsträger und ihr Zusammenwirken bei der Pflege und Rehabilitation</li> <li>o Fürsorge- und Versorgungsleistungen; Leistungen des SGB II, SGB XII, WoGG; Versorgungsleistungen - soziales Entschädigungsrecht (BVG, OEG)</li> <li>o Träger, Dienste und Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens</li> </ul> </li> </ul>	<p style="text-align: right;">➤ 4.1.3</p>	

**Teillernfeld:3.1.2. Einrichtungsspezifische Rahmenbedingungen im Altenpflegerischen Handeln berücksichtigen Gesamtstundenzahl: 50**

Ziele: Die Lernenden erkennen den Einfluss institutioneller Rahmenbedingungen auf das Altenpflegerische Handeln. Sie können organisatorische Entscheidungen im Sinne der HB /Patienten treffen und begründen. Sie setzen sich für bewohner- und mitarbeiterfreundliche Rahmenbedingungen ein. Sie sichern die Kontinuität pflegerischer Versorgung bei der Verlegung des Pflegebedürftigen in andere Pflegeeinrichtungen und können mit entsprechenden Dokumentationsmaterialien arbeiten.

Inhalte	Verknüpfung/ Hinweise	Stunden
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Spezifika Altenpflegerischer Arbeit in unterschiedlichen stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen</li> <li>- Institutionen als menschenwürdiger Lebensraum zur optimalen Gestaltung der letzten Lebensphase</li> <li>- Berufsideale und Berufswirklichkeit</li> <li>- Betriebswirtschaftliche Rahmenbedingungen Altenpflegerischer Arbeit               <ul style="list-style-type: none"> <li>o Träger, Dienste und Einrichtungen in der stationären und ambulanten Altenpflege (freigemeinnützige-, öffentliche- u. private Träger, stationärer und teilstationärer Bereich, Kurzzeitpflege, Wohnen am Heim, Offene Altenhilfe usw.)</li> <li>o strukturelle u. personelle Voraussetzungen professioneller ambulanter und stationärer Altenpflege</li> <li>o Aufbau- und Ablauforganisation sowie Verwaltungsaufwand</li> <li>o Dienstplangestaltung</li> <li>o Pflegeorganisationssysteme</li> <li>o Leitbilder und Konzepte in der Altenpflege, Qualitätshandbuch</li> <li>o Aktuelle Entwicklungen - Altenpflege im Wandel der Zeit</li> <li>o Statistik und Leistungserfassung in Einrichtungen der Altenpflege</li> <li>o Verhandlungen und Verwaltungsaufwand mit den Pflegekassen</li> <li>o Vorbereitung, Begleitung und Konsequenzen bei MDK – Kontrollen</li> <li>o Finanzierung und Entgeltsysteme</li> </ul> </li> <li>- Pflegeüberleitung und Schnittstellenmanagement               <ul style="list-style-type: none"> <li>o Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen</li> <li>o Planung und Organisation pflegerischer und hauswirtschaftlicher Versorgung</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ 4.1.3</li> <li>➤ 4.1.6.3; 4.1.7.</li> <li>➤ 1.2</li> <li>➤ 3.2</li> <li>➤ 3.1.1. SGB XI</li> <li>➤ 4.1.5</li> </ul>	

## Rahmenlehrplan der Altenpflegeausbildung des Landes Brandenburg

<ul style="list-style-type: none"><li>○ Beratung und Hilfestellung beim Umgang mit veränderten Situationen; Herstellung von Kontakten zu anderen Berufsgruppen</li><li>○ Versorgungsketten im Gesundheitswesen</li><li>○ Überleitungskonzepte, Überleitungspflege, Casemanagement</li><li>○ Kooperationskonzepte im Gesundheitswesen - Regionale und örtliche Pflegekonferenzen</li></ul>	➤ 1.3.13 ➤ 1.5.2	
---	---------------------	--

**Teillernfeld 3.1.3.**

**Rechtliche Rahmenbedingungen im Altenpflegerischen Handeln berücksichtigen**

**Gesamtstundenzahl: 40**

Ziele: Die Lernenden erfassen die Bedeutung rechtlicher Regelungen als Schutz für die eigene Berufsausübung mit hoher Eigenverantwortung.  
 Sie erfassen die Bedeutung der rechtlichen Regelungen als Schutz für den Pflegebedürftigen in unterschiedlich gekennzeichneten Pflegebeziehungen.  
 Die Lernende reflektieren kritisch die Grenzen rechtlicher Regelungen

Inhalte	Verknüpfung/ Hinweise	Stunden
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Rechtliche Grundlagen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Aufgaben des Rechts</li> <li>o Rechtsordnung</li> <li>o Objektives / subjektives Recht</li> <li>o Rechtsquellen</li> <li>o Rechtsbegriffe ( Rechtsfähigkeit, Handlungsfähigkeit)</li> <li>o Gerichtsbarkeit</li> </ul> </li> </ul>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Arbeitsrecht                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Grundbegriffe</li> <li>o Rechtsquellen</li> <li>o Individuelles Arbeitsrecht (Arbeitsvertrag, Rechte und Pflichten AG/AN)</li> <li>o Kollektives Arbeitsrecht (Tarifvertrag, AVR)</li> <li>o Arbeitsschutzrecht</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ 4.4</li> <li>➤ Wird in 4.4 behandelt</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Strafrecht                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Schweigepflicht (rechtliche Festlegungen zur legalen Schweigepflichtverletzung)</li> <li>o Straftaten gegen den Körper (Körperverletzung)</li> <li>o Straftaten gegen das Leben ( fahrlässige Tötung, Aussetzung § 221 StGB, Tötung auf Verlangen)</li> <li>o Misshandlung von Schutzbefohlenen</li> <li>o Unterlassene Hilfeleistung</li> <li>o Freiheitsberaubung</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ 1.2.3</li> <li>➤ 1.5.1; 1.5.2; 1.5.4; 1.5.6</li> <li>➤ 1.3.1.1</li> <li>➤ 1.3.31.3.4; 1.3.8</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Haftungsrecht                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Formen der Haftung</li> <li>o Formen des Schadenersatzes</li> <li>o Verjährung</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ 1.5.1</li> </ul>	



## Rahmenlehrplan der Altenpflegeausbildung des Landes Brandenburg

<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zivilrecht             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Verträge</li> <li>o Erbrecht</li> <li>o Betreuungsrecht ( Betreuung, Unterbringung, Patiententestament, Patientenverfügung)</li> </ul> </li>   <li>- Gesundheitsrecht             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Infektionsschutzgesetz</li> <li>o Arzneimittelgesetz</li> <li>o Betäubungsmittelgesetz</li> <li>o Lebensmittel- und Bedarfsgegenständegesetz</li> <li>o Personenstandsgesetz</li> <li>o Bestattung, Leichenschau, Obduktion</li> </ul> </li>   <li>- Heimrecht             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Heimbewohnerschutzgesetz</li> <li>o Heimmindestbauverordnung</li> <li>o Heimpersonalverordnung</li> <li>o Heimmitwirkungsverordnung</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ 1.3.4; 1.3.8</li>   <li>➤ 1.3.6; 4.4</li> <li>➤ 1.5.3</li> <li>➤ 1.3.9</li>   <li>➤ 1.3.11</li> <li>➤ 1.3.11</li>   <li>➤ 2.2</li> </ul>	
--	---	--

**Lernfeld 3.2. An Qualität sichernden Maßnahmen in der Altenpflege mitwirken**

**Gesamtstundenzahl: 40**

Ziele: Die Schülerinnen und Schüler sollen Qualitätsentwicklung in Einrichtungen der Altenpflege als rechtlich verankertes und interdisziplinäres Anliegen verstehen lernen. Sie lernen verschiedene Konzepte, Methoden und Instrumente der Qualitätssicherung kennen und erfahren mehr über deren Ursprünge, Hintergründe und Hauptausrichtungen. Auf dieser Grundlage sollen sie in die Lage versetzt werden, konstruktiv am Qualitätsmanagement der Einrichtung mitzuwirken..)

Inhalte	Verknüpfung/ Hinweise	Stunden
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Rechtliche Grundlagen (SGB V und XI, HeimG, Qualitätssicherungsgesetz)</li> <li>- Ziele und Begriffe (Struktur-, Ergebnis-, Prozessqualität)</li> <li>- Qualitätssicherungskonzepte und -systeme (DIN EN ISO 9000 ff, TQM, EFQM)</li> <li>- Externe Qualitätsprüfung (Heimaufsicht, MDK, TÜV, Gesundheitsamt Verbraucherschutz, Beschwerdestellen, Berufsorganisationen)</li> <li>- Internes Qualitätsmanagement (Innerbetriebliche Strategien)</li> <li>- Methoden und Instrumente des internen Qualitätsmanagements (Instrumente der Qualitätsplanung, der Qualitätslenkung, der Qualitätskontrolle, der Qualitätssicherung wie z. B. Leitbild, Evaluieren, Dokumentieren, Pflegestandards, Pflegesysteme, Umfragen, Qualitätsbeauftragte, Qualitätszirkel, Zertifizierung)</li> <li>- Qualitätsmanagement im ambulanten und stationären Bereich</li> </ul>	<p>➤ 3.1.2; 1.1.2; 1.2; 1.3</p>	

**LERNBEREICH 4      ALTENPFLEGE ALS BERUF**

- Lernfeld 4.1      **Berufliches Selbstverständnis entwickeln**
- Lernfeld 4.2      **Lernen lernen**
- Lernfeld 4.3      **Mit Krisen und sozial schwierigen Situationen umgehen**
- Lernfeld 4.4      **Die eigene Gesundheit erhalten und fördern**

**Fachkompetenz:**

- *Erwerb von Kenntnissen über die Geschichte und der Entwicklung der beruflichen Pflege*
- *Anwendung des Alten- und Krankenpflegegesetzes in Ausbildungssituationen und im Berufsleben*
- *Wissen über die Arbeitsfelder in der Altenpflege, über die interdisziplinäre Zusammenarbeit und Kompetenzen der anderen Berufe im Gesundheitswesen und Behörden*
- *Erkenntnisse über Teamarbeit und kooperative Arbeitsformen*
- *Wissen über Lösungsstrategien ethischer Konflikte*
- *Befähigung zur konstruktiv kritischen Reflexion beruflichen Handelns*
- *Identifikation mit der beruflichen Rolle*
- *Erwerb von effektiven Lerntechniken und Lernmethoden*
- *Befähigung zur Anwendung konventioneller und neuer Informations- und Präsentationstechniken*
- *Umgangs-, Bewältigungs- und Präventionsstrategien von Konflikten und Gewalt*
- *Entwicklung eines förderlichen Gesundheitsverhaltens*

**Lernfeld 4.1 Berufliches Selbstverständnis entwickeln**

**Gesamtstundenzahl: 60**

Ziele: Die Schülerinnen und Schüler verstehen die historische Entwicklung der Pflegeberufe im Zusammenhang mit gesellschaftlichen Bedingungen und Veränderungen. Sie beurteilen die heutige Situation der Altenpflege im Kontext der Entwicklung des Gesundheitswesens und der Gesundheitsfachberufe und beziehen diese in ihrem beruflichen Handeln mit ein. Sie setzen sich kritisch mit der eigenen Ausbildung auseinander und entwickeln Eigeninitiative. Sie wissen um die Bedeutung politischer Mitbestimmung und kennen Möglichkeiten der Einflussnahme auf politische Entscheidungsprozesse. Die Schülerinnen und Schüler kennen die Bedeutung der Kommunikation im Team. Sie kooperieren mit Fachkräften anderer Berufsgruppen und mit verschiedenen Institutionen. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit eigenen und fremden Idealvorstellungen vom Altenpflegeberuf auseinander. Sie erkennen den Zusammenhang zwischen ihrer Sozialisation und ihren Motiven zur Berufswahl. Sie reflektieren ihre berufliche Rolle und das eigene Handeln in verschiedenen Arbeits- und Beziehungssituationen und entwickeln ein souveränes und berufsethisch begründetes Verhalten.

Inhalte	Verknüpfung/ Hinweise	Stunden
- Geschichte der Pflegeberufe <ul style="list-style-type: none"> <li>o Frühzeit, Hochkulturen, Antike, Christentum, Mittelalter, Humanismus</li> </ul>	➤ 1.1	
- Die Entwicklung der beruflichen Pflege <ul style="list-style-type: none"> <li>o 19. und 20. Jahrhundert, Nationalsozialismus, DDR, 21. Jahrhundert</li> </ul>		
- Geschichte der Versorgung alter Menschen <ul style="list-style-type: none"> <li>o Armenpflege und staatliche Sozialpolitik</li> </ul>	➤ 1.1	
- Pflegeausbildung im Wandel <ul style="list-style-type: none"> <li>o Entwicklung der Krankenpflege- und Altenpflegeausbildung</li> <li>o Entwicklungsperspektiven einer gemeinsamen Pflegeausbildung</li> </ul>	➤ 1.1	
- Berufsgesetze der Pflegeberufe <ul style="list-style-type: none"> <li>o Altenpflegegesetz</li> <li>o Krankenpflegegesetz</li> </ul>	➤ 3.2	
- Professionalisierung der Altenpflege <ul style="list-style-type: none"> <li>o Beruf, Professionalisierung, Profession, Akademisierung</li> <li>o Stufen der Kompetenzentwicklung</li> </ul>	➤ 1.1 ➤ 3.1 ➤ 3.2	
- Fort- und Weiterbildung in der Altenpflege	➤ 3.2	
- Berufsbild Altenpflege <ul style="list-style-type: none"> <li>o Berufs- und Wohlfahrtverbände</li> </ul>	➤ 1.1 ➤ 3.1	

## Rahmenlehrplan der Altenpflegeausbildung des Landes Brandenburg

- Arbeitsfelder in der Altenpflege	➤ 1.3	
○ Offener, ambulanter, teilstationärer, stationärer Bereich und Behörden	➤ 2.1; 2.2; 2.3; 3.1	
- Berufsverbände und Organisationen der Altenpflege	➤ 1.1	
○ Pflegeberufsverbände, Gewerkschaften, Pflegekammer		
- Teamarbeit und Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen	➤ 1.3	
○ Teamfähigkeit, Teamentwicklung, Kommunikation im Team	➤ 1.5	
- Berufe in der Altenarbeit und im Gesundheitswesen	➤ 1.3	
- Kooperative Arbeitsformen	➤ 2.2	
○ Altenpflege, Hauswirtschaft und Sozialarbeit	➤ 3.1	
- Ethische Herausforderungen an die Altenpflege	➤ 1.1; 1.3	
○ Konflikte, pflegerische Verantwortung und Autonomie	➤ 2.2; 3.1; 4.3	
- Reflexion der beruflichen Rolle und des eigenen Handelns	➤ 4.2	
○ Berufswahl und Motivation		
○ Berufliche Rolle und Rollenerwartung, Rollenkonflikte	➤ 1.4	

**Lernfeld 4.2**

**Lernen lernen**

**Gesamtstundenzahl: 40**

Ziele: Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihr eigenes Lernverhalten und organisieren ihren Lernprozess selbständig mit effektiven Lernmethoden und Lerntechniken. Sie beschaffen sich Informationen aus unterschiedlichen Informationsquellen und analysieren und bewerten diese kriteriengebunden. Sie nutzen dazu konventionelle und neue Informations- und Kommunikationstechnologien. Die Schülerinnen und Schüler wenden wesentliche Arbeits- und Präsentationstechniken an. Sie dokumentieren und strukturieren die Lernprozesse, sichern Lernergebnisse dauerhaft und beurteilen die eigenen Lernfortschritte. Sie nutzen die Ressourcen von Lerngruppen, nehmen Unterstützungsangebote bei Lernschwierigkeiten an und gewähren selbst Hilfen bei Lernschwächen anderer.

Inhalte	Verknüpfung/ Hinweise	Stunden
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lernen und Lerntechniken                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Lernen als Entwicklungsmöglichkeit                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gedächtnis, Gedächtnisspeicher</li> <li>▪ Vergessen und Behalten</li> <li>▪ Lernformen, Lerntypen</li> <li>▪ Lernfördernde Bedingungen</li> <li>▪ Lerntheorien</li> </ul> </li> <li>o Lernmotivation                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ausbildungsmotivation</li> <li>▪ Lern- und Leistungsmotivation</li> <li>▪ Bedeutung von Erfolg und Misserfolg</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>- Arbeitstechniken                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Aktive Mitarbeit im Unterricht                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Vom rezeptiven zum aktiven Lernen</li> <li>▪ Zuhören – Mitdenken – Mitreden – Mitschreiben</li> </ul> </li> <li>o Fachliteratur rationell erarbeiten                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Lesemethoden</li> <li>▪ Konspektieren und Visualisieren</li> <li>▪ Literaturrecherche, Internet</li> <li>▪ Präsentationstechniken</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>- Zeitmanagement                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Zeit- und Arbeitspläne</li> <li>o Leistungskurve und Biorhythmus</li> </ul> </li> <li>- Medizinische Fachsprache</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ 1.1</li> <li>➤ 1.4</li> <li>➤ 4.4</li> </ul>	

**Lernfeld 4.3**

**Mit Krisen und sozial schwierigen Situationen umgehen**

**Gesamtstundenzahl: 80**

Ziele: Die Schülerinnen und Schüler erkennen und analysieren berufstypische Konflikte und wenden Strategien zur Überwindung von Krisen an. Sie können eigene Gefühle und Befindlichkeiten im Berufsalltag wahrnehmen, akzeptieren und angemessen mit ihnen umgehen. Die Schülerinnen und Schüler kennen die Regeln des sozialen Miteinanders, reflektieren ihre eigenen Verhaltensweisen und setzen die Kommunikation zur Bewältigung von Konflikten und Ängsten ein. Sie lernen verschiedene Theorien von Gewalt sowie mögliche Ursachen und Ausdrucksformen in der Pflege kennen. Sie können tabuisierte und unausgesprochener Konflikt- und Problemlagen (z.B. Gewalt, Macht) erkennen und setzen Präventions- und Lösungsstrategien gezielt ein.

Inhalte	Verknüpfung/ Hinweise	Stunden
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Berufstypische Konflikte                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Konflikte und Bewältigung</li> <li>o Mobbing</li> <li>o Altenpfleger und Altenpflegerinnen zwischen Altem und Neuem</li> <li>o Helfen und hilflos sein</li> <li>o Angst und Abwehr</li> <li>o Burnout</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ 2.1.2</li> <li>➤ 4.4</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Spannungen in der Pflegebeziehung                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Nähe und Distanz</li> <li>o Macht und Ohnmacht</li> <li>o Intimität, Ekel, Scham</li> <li>o Störung des Selbstwertgefühls</li> <li>o Aggression alter Menschen</li> <li>o Ängste alter Menschen</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ 2.1.2</li> <li>➤ 1.3.1</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gewalt in der Pflege                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Definition und Formen der Gewalt</li> <li>o Erklärungsansätze</li> <li>o Gewaltfördernde und mindernde Faktoren</li> <li>o Gewalt in der Familie</li> <li>o Gewalt in Pflegeeinrichtungen</li> <li>o Problem des Aufdeckens von Gewalteinwendungen</li> <li>o Ansätze zur Gewaltminderung</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ 2.1.1</li> </ul>	

**Lernfeld 4.4**

**Die eigene Gesundheit erhalten und fördern**

**Gesamtstundenzahl: 60**

Ziele: Die Schülerinnen und Schüler gehen wertschätzend mit der eigenen Gesundheit um. Sie sorgen für ein ausgewogenes Verhältnis von Anforderung und Entspannung. Sie vermeiden Gesundheit gefährdendes Verhalten in beruflichen und privaten Handlungsfeldern. Sie setzen gezielt Strategien zur Kompensation unvermeidbarer beruflicher Belastungen ein. Sie erkennen Zeichen von Überlastung und nehmen frühzeitig entsprechende Unterstützungsangebote wahr.

:

Inhalte	Verknüpfung/ Hinweise	Stunden
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Persönliche Gesundheitsförderung                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Selbsterfahrung und Eigenreflexion                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Persönliche Lebensgeschichte</li> <li>▪ Persönliches Konfliktlösungsverhalten</li> <li>▪ Persönliche psychohygienische Strategien: Bewegung und Entspannung</li> <li>▪ Persönliche Kontaktstrategien und Kontaktvermeidungsstrategien</li> <li>▪ Persönliche Grenzen und Grenzerfahrungen</li> <li>▪ Gesunde Lebensführung</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ 1.1; 2.2</li> <li>➤ 4.3</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Suchtgefährdung und Suchtprobleme</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ 4.3</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Arbeitsschutz                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Gesetzliche und rechtliche Grundlagen des Arbeitsschutzes und der Unfallverhütung</li> <li>o Gesundheitsprobleme am Arbeitsplatz und Berufskrankheiten</li> <li>o Gesundheits- und Schichtdienst</li> <li>o betriebliche Gesundheitsprogramme</li> <li>o Rückenschule</li> <li>o Kinestetik</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ 3.1.3</li> <li>➤ 2.1.2; 4.3</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stressprävention und –bewältigung                             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Stresstheorien</li> <li>o Stress und Stressreaktionen</li> <li>o Chronische Stressreaktionen</li> <li>o Stressfaktoren</li> <li>o Stressbewertung und –erleben</li> <li>o Methoden der Stressbewältigung                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Selbstpflege</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ 4.2</li> </ul>	



## Rahmenlehrplan der Altenpflegeausbildung des Landes Brandenburg

<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Entspannungs- und Ausgleichsprogramme</li><li>- Kollegiale Beratung und Supervision<ul style="list-style-type: none"><li>○ Begriffe und Zielsetzung</li><li>○ Supervisionsformen<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Methodische Ansätze der Supervision</li><li>▪ Kollegiale Beratung</li><li>▪ Balintgruppen</li><li>▪ Praxisberatung</li><li>▪ Coaching</li></ul></li></ul></li></ul>	ENTWURF	
---	---------	--